







# Vom Tage

werden neue Produktionserschließungen nötig mit weiteren Anmachern der Erwerbslosengitter, also verschärftes Massenelend, ein wahlmüdiges Kreislauf, der nur zum Ruin führt in die Barbareien führen kann.

## Die Forderungen der Erwerbslosen.

An der Spitze steht der Kampf um die Verminderung der Arbeitszeit, wodurch Möglichkeit zur stärkeren Beschäftigung von Erwerbslosen geschaffen werden soll. Dann Kampf um die Erweiterung der Rechte der Betriebsräte, besonders beim Einspruch gegen beschlossene Stillelegungen von Betrieben, um ausreichende Unterhaltungs- und Forderungen für die Rente- und Arbeitslosen. Die Durchsetzung dieser Forderungen kann eine gewisse Erleichterung für die Erwerbslosen bringen. Das „Arbeitsbeschaffungsprogramm“ ist niemals in die Tat umgesetzt worden. Die kommenden Gesetze zum Arbeitsnachweis, zu den Arbeitsgerichten, außerdem die Krisenfürsorge, werden keine Milderung des Elends bringen. Die Arbeit der sozialdemokratischen Führer läuft direkt auf eine Unterfütterung des Unternehmertums hinaus, der Beweis ist ihre Sabotage bei der Errichtung der Einheitsfront aller Erwerbslosen. Ebenso ist die Stellungnahme der Gewerkschaftsführer zu werten. Mit Witzungen wollen sie das Problem der Massenarbeitslosigkeit lösen. Wir müssen jedoch die Gewerkschaften als Organe zur Durchsetzung der Erwerbslosenforderungen betrachten. Ein weiteres, überaus wichtiges Organ sind die Erwerbslosenausschüsse, von denen ein Netz über das ganze Reich geschaffen werden muß. Nicht zu vergessen sind die proletarischen Genossenschaften.

Der gesamte Kampf der Erwerbslosen muß einheitlich zusammengefaßt werden und schließlich ausmünden in den großen politischen Kampf um den Sturz des Kapitalismus. Die SPD. hat in ihrer Arbeit gezeigt, daß nur die Partei des rücksichtslosen Klassenkampfes gegen die bürgerliche Gesellschaft ist. (Schäffler Beifall.)

## Distinktion

Ein Vertreter der auf dem Kongress anwesenden Jugendlichen berichtet über von Jugendlichen zu leistende Zwangsarbeit in der Provinz Brandenburg. Er weist dann eindringlich auf die Gefahren hin, die ein Arbeitsdienstpflichtgesetz für die Jugendarbeiter-Schaft haben würde.

Ein Delegierter aus Schiffs bei Hamburg begründet die Einberufung des Reichs-Erwerbslosenkongresses, von dessen Arbeiten er sich einen großen Fortschritt für die Erwerbslosendebatte verspricht.

Dann folgen Ausführungen je eines Delegierten aus Frankfurt a. S. und Weidenau, der letztere betonte besonders die Zusammenarbeit der Erwerbslosenausschüsse mit den Betriebsräten.

Ein schiffscher Delegierter spricht über die Zusammenarbeit der Erwerbslosenermittlungen mit den Gewerkschaften.

Von lebhaften Zustimmungserklärungen unterbrochen spricht ein Vertreter der Burger Erwerbslosen, der sich als Mitglied der SPD. voll und ganz mit den Ausführungen einverstanden erklärt. Er weist darauf hin, daß auch in seiner Partei die Massen sich mehr und mehr gegen die verderbliche Politik ihrer Führer zu wenden beginnen.

Ein ebenfalls der SPD. angehörender Delegierter aus Göttingen ruft besonders seinen Parteigenossen im Reich zu, daß sie sich energisch gegen die Reaktionspolitik ihrer Führer wenden müssen und das gesamte deutsche Proletariat sich wieder rücksichtslos und einheitlich zum Gedanken des Klassenkampfes bekennen muß.

Anschließend daran spricht ein Erwerbsloser von der Wasser-Lante, der als Aufruf jede Arbeitslosigkeit als Spinnwebarbeit ablehnt.

Minutenlange Minuten ist die Mitteilung eines SPD-Mitgliedes der Delegation Heiden-Rastau aus, daß der heilsame sozialdemokratische Staatspräsident Ulrich ein feines Parteigenosse gegenüber abgelehnt hat, auf einer von ihnen einberufenen Versammlung das Referat zu übernehmen, er bemerkte dabei, daß er für derartige Dinge keine Zeit habe. Er hielt am selben Abend auf der Veranstaltung eines proletarischen Gesangsvereins die Rede.

Die Rede des Genossen Schmitt aus dem Reichsverband der Erwerbslosen, die er am Kongress hielt, war eine sehr interessante. Er sprach über die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Erwerbslosen mit den Gewerkschaften.

Genosse Biedt führte aus, daß die Unternehmer nach dem Prinzip „Leile und herrsche“ die Erwerbslosen gegen die Arbeitenden, die Frauen gegen die Männer auspielen wollen, um leichter zu ihrem Ziel zu kommen. Unter keinen Umständen darf solchen Schmutzreden nachgegeben werden. Die Diskussionsreden der sozialdemokratischen Arbeiter zeigen, welche tiefe Gärung unter den Arbeitern in der Sozialdemokratie ist. Die Gewerkschaften dürfen nicht zerfallen werden. Macht sie zu Klassenkampforganisationen des Proletariats.

Die Arbeiter und Bauern in Sowjetrußland haben den Beweis geliefert und gezeigt, wofür sie kämpft sind. Die beste Hilfe für Sowjetrußland ist ein Sowjetdeutschland. Diskutiert die Frage der Revolution. Organisiert den Kampf für den Sieg des Proletariats. Und sorgt dafür, daß dieser Gedanke unter den Arbeitenden lebendig wird.

Im Anschluß daran wurde eine viergliedrige Kommission gewählt, die sich aus zwei Sozialdemokraten und zwei Kommunisten zusammensetzt, um nach dem 23. Dezember und zur Teilnahme am Kongress aufzufordern.

## Preussischer Landtag

(Fig. Drahtb.) Berlin, 2. Dezember.

Im Landtag wurde gestern ein humanitärer Antrag zur Einsetzung des Genossen Oberlein in den Reichsausschuss für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit angenommen. Bei der ersten Beratung eines Gesetzesentwurfes über die Einsetzung von vier weiteren Reichsausschüssen (1) nahm Genosse Ludwig Bräutigam, die Oberleitung zur Aufrechterhaltung eines Staatsbüros für Arbeitslose und die Sozialisierung des Handwerks zu fordern. Der Gesetzesentwurf ging an den Landtag zurück.

Das Zentrum hatte einen Antrag eingebracht, der auf eine weitere Begünstigung der Hausbesitzer abzielt, indem es die von der Hausbesitzerpartei abgelehnten Forderungen des Zentrums für Reparationshypotheken. Praktisch bedeutet das zur Erhöhung des Hausbesitzerschnitts an der Höhe. Genosse Kallas griff das Zentrum hart an. Wie mit der Verordnung des Zentrums einseitiges Hinzufügen gegen die Gewerkschaften, habe sich diese Partei jetzt offen als Interessengruppe der Hausbesitzer bekannt. Die kommunistische Fraktion würde die rücksichtslose Politik des Zentrums gegen die breiten Massen in der Zentrumspolitik nicht genügend bekannt machen.

Zentrumsbekanntmachung machte den Antrag, die Frage abzuschließen. Die Prozeduren dabei sind die Deutschnationalen und die Volkspartei, von denen wiederum einige Abgeordnete das Zentrum attackierten. Die Sozialisten forderten eine Rettung ihres Parteiprogramms, wodurch sie sich selbst jeder zum Reden gezwungen wurde, wobei er in Vereinbarung mit dem sozialdemokratischen Redner die Forderung des demokratischen Parteiprogramms auf baldige Durchführung der Hausbesitzer als Hauptgegenstand und Hauptziel setzte. Der Zentrumsantrag wurde dem Wahrgang ausgesetzt.

Im Schluß der Sitzung gab es noch eine Rede über die Maßnahmen der Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Chamberlain ist in Paris eingetroffen, wo er Besprechungen mit Polcare und Brand aufnehmen wird. Stresemann reist heute nach Genf ab.

Den Antrag des oberösterreichischen Bergarbeiterverbandes auf Erhöhung der Löhne für alle Arbeitergruppen um 20 Pfennige haben die Grubenbesitzer abgelehnt. Sie beantragen eine Differenzierung der Zulage Verhandlungen statt.

Der unter dem Verdacht der Beihilfe der Gefangenenbefreiung im Gleiwitzer Gefängnis festgenommene Oberwachmeister Krause wurde auf freien Fuß gesetzt.

In der vergangenen Woche sind im Kreis Groß-Strehlitz zahlreiche Typhuserkrankungen festgestellt worden. Eine Person ist bereits gestorben.

Der englische Ausnahmezustand ist aufgehoben. Das „No-Strike“-Gesetz besteht. Der Streik geht in einzelnen Distrikten weiter.

Der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjet-Union hat mehrere 400 000 Rubel zur Unterstützung der britischen Bergarbeiter abgelehnt.

Die Veröffentlichung des italienisch-albanischen Abkommens hat in Jugoslawien ungeheure Erregung hervorgerufen.

Präsenzmeldungen aus China berichten über einen Vormarsch der Kantontuppen und der Volksarmee gegen Schanghai und Peking.

## Eine Niederlage für Rülz

(Fig. Drahtb.) Berlin, 3. Dezember.

Der Rechtsausschuß des Reichstages beschloß sich gestern mit einer Gesetzesvorlage des Herr Rülz, die den „harmlosen“ Titel „Entwurf zu einer Sammlung des Reichsrechts“ trägt. In Wirklichkeit hätte Rülz nach Annahme des Gesetzes folgende Befugnis: er könnte sich um sämtliche deutschen Gesetze, die seit 1867 (!) erlassen wurden, das ausführen, was ihm paßt. Er kann den Gesetzesstoff zusammenfassen, kürzen, abändern, wie es ihm beliebt. Man kann sich denken, was Herr Rülz dabei aus den Gesetzen der Republik machen würde. Es handelt sich um nicht mehr und nicht minder, als um einen juristischen Kaputtstich; Rülz bekäme eine rein absolute Gewalt als Gesetzgeber. Man könnte nach Belieben alle Einrichtungen der Kaiserzeit wieder auflieben lassen!

Diese Rülzade ist freilich so toll, daß selbst der jetzige Reichstag sie nicht annehmen kann. Genosse Rosenberg lehnte das Nachwort Rülzens auf en schiedene ab. Er hob u. a. hervor, daß Rülz durch Fortlassung aller vom 9. November 1918 bis Mitte 1919 ergangenen Gesetze und Verordnungen einfach die Republik abschaffen könnte. Auch die meisten anderen Redner wandten sich gegen die Rülz-Vorlage. Nur der Demokrat Brodau solidarisierte sich völlig mit seinem Parteifreund. Mit Mühe und Not erreichte die Regierung es, daß die Rülz-Vorlage in den Reichstag kam. Die Rülz-Vorlage ist ein Verstoß gegen die Verfassung.

## Der neue preussische Etat

### Vergleicht die Zahlen!

Der preussische Etat für 1927, der dem Landtag soeben zugegangen ist, schlägt in Einnahme und Ausgabe mit 3,473 Milliarden Mark ab. An den Ausgaben sind 113,4 Millionen Mark „erspart“ worden, von denen Ersparnisse entfallen etwa 60 Millionen Mark auf die Arbeitslosenfürsorge. Diese Summe ist in Erwartung der kommenden Reichsarbeitslosenversicherung nicht wieder in den Etat eingestellt worden. Die Erwerbslosennot zu lindern, dafür gibt Preußen keine besonderen Summen aus.

Die Einnahme des Herrn Am Jahnhoff kostet 337 Millionen Mark, das sind 24 Millionen Mark mehr als im letzten Jahre. Für die Polizei des Herrn Gröschel sollen 406 Millionen Mark, 80 Millionen Mark mehr, ausgemacht werden. Der Zuschlag des Staates für die Rente beträgt 71 Millionen Mark.

Für den Straßenausbau veranschlagt Preußen von 1,589 Milliarden Mark Anteil aus Reichsrenten und 974,3 Millionen Mark aus Landesrenten.

Der Anteil an der Einkommensteuer wird auf 1,237 Milliarden Mark bezetzt; davon sind mindestens 80 Prozent Einnahmen aus der Lohnsteuer. Die Lohnsteuer ist mit 217 Millionen Mark, die Kraftfahrzeugsteuer mit 40 Millionen Mark veranschlagt.

Unter den Landesrenten steht mit an erster Stelle der Anteil des Staates an der Hauszinssteuer. Er beträgt 864 Millionen Mark. Von diesen 864 Millionen Mark sollen nur 297 Millionen Mark zur Förderung der Sozialität veranschlagt werden, der weitaus überwiegende Teil dient zur Bekämpfung der allgemeinen Staatsausgaben, für Justiz, Polizei und Kirche.

Auf die Einnahmen dieses für die Weimarer Koalition bezeichnenden Etats geht man mit noch zurück.

## Sozialdemokraten und Kirche

Im „Halberstädter Tageblatt“, Organ der SPD. für Halberstadt und Umgegend, finden wir in der Nummer 212 vom 11. September 1926 unter der Rubrik „Aus Wernigerode“ folgende bezeichnende Zeilen:

„Am letzten Geleit traten gestern die Gewerkschafts- und Parteigenossen an, um die herblichen Überreste ihres Mitkampfs Genossen Räder zu letzten Ruhe zu bringen. Als Mitglied des Kirchenvorstandes wurde die Leiche in der Gemeindefriedhof zu St. Eusebius aufgebahrt. Mit einer wahren dinsten Luft war der Sarg über und über bekränzt. Die Beigehende in der Kirche hielt Pastor Ammer und am Grab Herr Oberpfarrer Zimmer, welche die guten Eigenschaften der Seele des Verstorbenen für die Kirchengemeinde sowohl als auch seiner Familie lobend hervorhoben. Seine Bemühungen um die SPD. verließen durch ihre Taten, hinter denen der Verstorbenen jahrelang einhergegangen, folgten dem Sarg, von einer großen Trauergemeinde begleitet. Mit dem Verstorbenen ist wieder ein Glied unserer großen Bewegung von uns geschieden, das die junge Generation in doppelter Weise erheitert.“

Und in der Nummer 213 vom 12. September stehen im Auszug die sämtlichen kirchlichen Anzeigen und Nachrichten. Unter anderen auch sämtliche Mitteil-

ungen des Evangelischen Jungmännervereins, Evangelischen Männer-, Jungfrauen-, Frau-, Kreuz-, Vereins und sonstiger frommer und fröhlicher Vereinigungen.

So „kämpft“ die SPD. gegen den „Feind“, den wir am tiefsten hassen.

## Postwasser'chäden in Nieder-Oester

Die Poststelle des Oberpräsidenten teilt mit: Die amtlichen Feststellungen über die durch das Hochwasser im Sommer dieses Jahres angerichteten Schäden liegen nunmehr abgeschlossen vor. Im Regierungsbezirk Breslau sind in 18 Kreisen bei einer Gesamtlänge von etwa über 2 1/2 Millionen Morgen Acker und 121 000 bei einer Gesamtlänge an Wiesen und Weiden von rund 427 000 Morgen fast 122 000 Morgen überschwemmt worden. Im Regierungsbezirk Posen hat sich die Überschwemmung durch das Hochwasser bei 20 Kreisen mit einer Gesamtlänge an Acker von fast 2,2 Millionen Morgen Größe auf rund 81 000 Morgen, bei einer Gesamtlänge an Wiesen und Weiden von 770 000 Morgen Größe auf rund 109 000 Morgen erstreckt. Besonders schwer geschädigt sind im Regierungsbezirk Breslau die Kreise Breslau-Land, Gubrau, Militsch, Trebnitz und Wobslau. Im Regierungsbezirk Posen haben die Kreise Strehlitz, Clogau, Grünberg-Land, Hirschberg-Land, Lüben, Rastenburg und Sprottau besonders stark zu leiden gehabt. Außer dem Schaden an Feldfrüchten sind in den einzelnen Kreisen größere Schäden an öffentlichen Eigentümern, wie Straßen, Brücken usw. entstanden. Im Poseninger Bezirk liegen bei dem Kreis Hirschberg die Verhältnisse infolgedessen besonders, als es sich bei ihm fast ausschließlich um schwere Schäden an Häusern, Hausrat, Grundstücken, Wegen und Brücken handelt, während landwirtschaftliche Schäden nur in geringem Umfang entstanden sind. Auch sonst sind Substanzschäden an Privateigentum zu verzeichnen. Die Gesamtschäden sind in beiden Regierungsbezirken auf je rund 18 Millionen Reichsmark (also auf rund 36 Millionen Reichsmark) für die ganze Provinz Niederschlesien festgestellt worden. Für die Geschädigten hat der Reichspräsident aus seinem Dispositionsfonds 30 000 Reichsmark gestiftet, welche von dem Oberpräsidenten an besonders Bedürftige verteilt worden sind. Ferner sind bisher von der Reichsregierung aus Mitteln des Reiches 980 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt worden; von der Preussischen Staatsregierung 25 Millionen Reichsmark. Von dem letztgenannten Betrage sind aus Grundbesonderer Zuweisungen der Landwirten 750 000 Reichsmark als Darlehen zur Befreiung von Saatgut und Düngemitteln zugeteilt worden. An dem von den 25 Millionen Reichsmark verbleibenden Restbetrage von 1 750 000 Reichsmark haben die Provinzialverwaltungen und die Kreise sich bestimmungsgemäß mit gleichen Beträgen zu beteiligen gehabt. Dem Geschädigten ist daher bereits eine wesentliche Hilfe zuteil geworden.“

Wir wiederholen: Nach amtlicher Feststellung beträgt der Schaden 36 Millionen Mark. Zur Linderung des Schadens sind zur Verfügung gestellt worden: Vom Reichspräsidenten 30 000 Mark, aus den Mitteln des Reiches 980 000 Mark, von der Preussischen Regierung 750 000 Mark (die restlichen 1 750 000 Mark erhält nicht die Landwirtschaft, sondern die Provinzialverwaltungen). Insgesamt sind es also 1 760 000 Mark, die zur Linderung des Schadens von 32 000 000 Mark flüssig gemacht worden sind. Ins Prozentverhältnis umgerechnet bedeutet das, daß bei einem Schaden von 18 Mark nur eine Mark zur Verfügung gestellt ist. Dabei darf nicht vergessen werden, daß in erster Linie nicht den schwer um ihre Ernte ringenden Kleinbauern, sondern den Großgrundbesitzern und den Mitgliedern des Landtages geholfen wurde. Die lächerlich geringen Summen nennt der Oberpräsident „wesentliche Hilfe“. Die Kleinbauern sind bestimmt anderer Meinung.

## Maßregelung englischer Bergarbeiter

(Fig. Drahtb.) London, 3. Dezember.

Bei der Wiederaufnahme der Arbeit in den Gruben nahmen die Unternehmer Massen-Maßregelungen vor. Infolge der verlängerten Arbeitszeit wird ein Teil der früheren Belegschaften überhaupt nicht wieder eingestellt, andererseits versuchen die Unternehmer — auch gestützt auf die Denunziationen der gelben Vertreter — die Belegschaften von radikalen Elementen durch Maßregelungen zu säubern.

## Kleine politische Nachrichten

Strafenaussetzung für — die Mlangrafen. Berlin, 3. Dezember. Die Gräfin Böhmer, die jetzt ihre Strafe antreten sollte, hat vor kurzem durch ihren Rechtsbeistand ein Gnadengesuch eingereicht. Dieses Gesuch ist verworfen worden, aber die Potsdamer Strafkammer hat entschieden, der Gräfin Böhmer eine Strafenaussetzung von drei Jahren zuzubilligen.

Nach immer Aufstand in Marokko. — Tetuan, 2. Dezember. Der Stamm der Beni Idjer ist wieder zu den Aufständigen übergegangen, die Tazeralt zurückerobern haben. Auch ein Führer der Araber ist wieder zu den Aufständigen übergegangen.

## Aus der Partei

Warum wurde Schüh ausgeschlossen? — Darüber berichtet unter Zentralorgan, die „Rote Fahne“: Die Sitzung des Zentralkomitees vom 18. November befaßte sich mit wiederholten Disziplinarberichten von der fortgesetzten fraktionellen Tätigkeit des Genossen Max Schüh. Es wurde festgestellt, daß Genosse Schüh sich über die Beschlüsse der Partei offen hinwegsetzte, zur Fraktionslosigkeit aufrief und seine ihm von der Partei anvertrauten Funktionen zugunsten außerhalb der Partei stehender Fraktionen freier ausübte. Das Zentralkomitee beschloß deshalb, den Genossen Schüh aus der Partei auszuschließen, auf Grund einer Erklärung ungenügend die Verpflichtung abzugeben, die Verbindung mit allen aus der Partei ausgeschlossenen zu unterlassen, jede fraktionelle Tätigkeit aufzugeben, innerhalb der Partei gegen das Fraktionsunwesen aufzutreten und sich für alle Mitglieder der Partei geltend zu machen. Das Zentralkomitee beschloß ferner, das Politische Büro des ZK. im Falle der Ablehnung einer solchen Erklärung durch den Genossen Schüh seinen Ausschluss aus der Partei zu vollziehen. Auf die ihm vorgelegte Erklärung antwortete Schüh durch provokative Äußerungen in der Sitzung des Politbüros vom 26. November, welche in abgelehntem Einklang mit dem Ausschluß von Schüh aus der SPD.

„Der englische Bergarbeiterstreik.“ Der Schluß des letzten Beitrags wird morgen veröffentlicht.

## Deutsche Kohlen- und Eisentonjunktur — englischer Streit

### Der nicht erweiterte Markt

Mit Recht hat Genosse Bucharin in seiner Rede auf der 15. Reichskonferenz der russischen Partei festgestellt, daß das Markt-Problem jetzt zum Zentralproblem der kapitalistischen Welt geworden ist. Aus der Verengung des Marktes, die sich aus der Industrialisierung der Kolonien, aus der Rebellion der unterdrückten Völker, aus der Entfaltung der Produktivkräfte innerhalb der kapitalistischen Welt selbst erklärt, erklärt sich zugleich der Zwang zur Rationalisierung als eines letzten Versuchs, den Markt kapitalistisch zu organisieren: einmal um ihn durch Senkung der Produktionskosten zu erweitern, zum anderen, um die Produktion durch Kartellregierungen seinen Schranken anzupassen.

Das deutsche schwerindustrielle Kapital hat mit Hilfe der aus- und inländischen Kredite durch seine neuen finanzkapitalistischen Trüß und Kartelle die Rationalisierung zum großen Teil durchgeführt. 1 1/2 Millionen Arbeiter liegen auf der Straße. Die Löhne sind gedrückt, Betriebe sind zusammen- und stillgelegt. In den rationalisierten Fabriken wird unter der Kontrolle der Stoppuhr, unter der Heppelische der Akkordschufterei in rastloser Fleißarbeit, mit Überstunden aus weniger Arbeitskräften vermehrte Leistung herausgepreßt.

Für das schwerindustrielle Kapital, das die Rationalisierung vollendet hat, insbesondere für das Kohlen- und Eisentonjunktur, ist für den Augenblick auch die Marktlage gelöst. Der Markt für das deutsche Kohlen- und Eisentonjunktur hat sich erweitert. Aber nicht deshalb, weil keine Rationalisierung für alle Zeit gegliedert wäre, sondern weil der englische Streit einen Konkurrenzentscheidungsfall hat. In die vom englischen Konkurrenzentscheidungsfall des Weltmarktes hat sich, neben anderen imperialistischen Mitbewerbern, Frankreich, Belgien, vor allem die Vereinigten Staaten, auch das deutsche Kohlen- und Eisentonjunktur eingeschoben. Es hat einen neuen Markt vorgefunden, ohne daß darum der Weltmarkt sich erweitert hätte. Diese Tatsache erklärt seine Konjunktur: ihr Glück und ihr Ende.

Das internationale Kartell hat seine Produktion auf die im Syndikatvertrag vorgesehene Menge von über 29 Millionen Tonnen erhöht; die Walzenstraßen des Ruhrmontantruffs sind mit 100 Prozent beschäftigt. Aber in England stehen nur noch fünf Hochöfen unter Feuer. Die deutsche Kohlenförderung ist längst über Friedensleistung gestiegen. Aber in England liegen die Kohlengruben seit dem 1. Mai still. An Stelle der Regulierung des Marktes durch Anpassung der Produktion an seine Schranken ist bei nicht erweitertem Weltmarkt für das deutsche Kapital durch den Wegfall des englischen Konkurrenzentscheidungsfall die Produktionsverengung getreten. An Stelle der Markterweiterung durch Preisermäßigung tritt die Preishöhung für Kohle, Eisen und Stahl infolge der durch den Streit befruchteten Nachfrage. Die durch die Rationalisierung auf Kosten der Arbeiter bewirkte Produktionskostenreduzierung kommt in vollem Umfange dem rationalisierenden Kapital als steigender Profit zugute.

Diese Grundlagen der Markterweiterung für die deutsche Schwerindustrie zeigen ungelöst ihren Widerspruch, künden ihr Ende schon heute.

### Die englische Konkurrenz

Der englische Streit geht zu Ende. Das Marktproblem, das für einige Monate für das deutsche Kapital gelöst zu sein schien, tritt wieder in sein Recht. In Kürze erweist sich, daß in Wirklichkeit der Markt nicht erweitert ist. Das englische Kohlen- und Eisentonjunktur nimmt in wenigen Wochen mit der größten Heftigkeit den Konkurrenzentscheidungsfall auf, um seine verlorenen Märkte wieder zu erobern.

Welche Methoden der Konkurrenz das englische Kapital anwenden wird, zeigt sich schon heute: es sind die gleichen Methoden der Rationalisierung, die das deutsche Kapital angewandt hat, und die aus der Verengung des Weltmarktes, die der englische Streit nicht behoben hat, sich erklären.

Das englische Kohlenkapital hat durch den Streit die Produktionskosten für die Tonne Kohle von 17,15 Schilling auf 11,2 Schilling herabziehen können, weil es um soviel die Löhne der Bergarbeiter gedrückt hat. Es kann also mit Preisunterbietungen auf dem Weltmarkt wieder erscheinen, während zugleich die bisher gezahlte Staatsindemntion wegfällt und vorläufig die Preise infolge der durch den Streit bewegten Nachfrage nach Kohlen noch hoch bleiben. Setzt aber ein Preiskampf auf dem Weltmarkt für Kohle ein, tritt der englische Konkurrenzentscheidungsfall wieder aktiv auf dem Kohlenmarkt auf, dann ist in kurzer Frist die Kohlenkrise wieder da; denn die grundlegenden ökonomischen Bedingungen für eine Kohlenkrise — steigende Fördermöglichkeit bei zunehmender Vorkommnis, zunehmender Elektrifizierung — haben sich nicht geändert. Sie sind nur für eine gewisse Zeit durch den Streit außer Kraft gesetzt gewesen. Und wenn das Ruhr-Kohlenprodukt sich rühmt, daß es bis zum April ausverkauft sei, so wird es schon in wenigen Monaten erleben, daß die Bestellungen nachlassen.

Das Gleiche gilt für das Eisen- und Stahlkapital. Dazu kommt, daß die finanzkapitalistische Konzentration auch in England fortschreitet, und daß auf der Grundlage dieser Konzentration die Rationalisierung auf Kosten der Arbeiter sich durchsetzt. Die Bergbesitzer haben den Anfang gemacht. Den Territorialkapitalisten von Lancashire empfiehlt John Rappard Keynes, der englische Nationalökonom, die Einführung der japanischen Arbeitszeit mit sechzigstündiger Doppelschicht in der Woche, zusammen mit Verschmelzung, Konzernbildung und Stilllegung von Baumwerkstätten.

So rüft das englische Kapital zu neuem ökonomischen Kampf auf dem Weltmarkt.

Was folgt daraus für die deutsche Konjunktur? Was folgt daraus für die englische Konjunktur?

Beide versuchen sie auf die Schranken des nicht erweiterten Weltmarktes. Beide versuchen sie, durch die Rationalisierung

### Die Riesenkonkurrenz auf dem Arbeitsmarkt

Man erzählt seit Wochen in Arbeiterkreisen das Märchen, daß im Jahre 1929 der Zuwachs an jugendlichen Arbeitskräften so gering sein wird, daß von diesem Jahre an die Arbeitslosigkeit in Deutschland verschwinden wird. Reformistische Gewerkschaftsführer verbreiten dieses schöne Märchen eifrig mit.

Was es mit diesem Märchen auf sich hat, soll kurz untersucht werden; denn nichts ist für die Arbeiterklasse unheilvoller, als wenn sie sich in breiten Schichten der Illusion hingeben würde, daß nach anderthalb oder zwei Jahren die Arbeitslosigkeit und all das Elend, das sie mit sich bringt, ohne ihr Zutun wieder vergehen werde.

Das „Institut für Konjunkturforschung“, ein staatliches und ganz gewiß nicht unter kommunistischen Einflüssen stehendes Institut, stellte kürzlich fest, daß heute in Deutschland gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr auf dem Arbeitsmarkt ein Mehrangebot von 3,7 Millionen Köpfen

besteht. Diese Feststellung von einem gewaltigen Anwachsen der Arbeiterarmee in Deutschland kann man durch die verschiedensten statistischen Zusammenstellungen der letzten Zeit bestätigen:

Von der Volks- und Betriebszählung, die am 16. Juni 1925 stattfand, liegen zwar immer noch keine Gesamtergebnisse vor, aber die bisher veröffentlichten Teilergebnisse stimmen ohne Ausnahme darin überein, daß die Zahl der Angestellten und Arbeiter in Deutschland durchweg eine starke Vermehrung erfahren hat. Wir stellen im folgenden diese Ergebnisse zusammen, danach Betrag des folgenden der Ziffern gegenüber der letzten Vorkriegszählung (1907):

	Arbeiter	Angeestellte
	in Prozenten	
Bayern	20,2	107,6
Hamburg	36,2	95,5
Oldenburg	23,6	119,0
Nihsalt	13,1	95,4
Lübeck	16,1	88,1
Mecklenburg-Strelitz	4,4	72,7
Schaumburg-Lippe	14,4	155,3
Ostpreußen	2,0	91,0

Noch wichtiger als diese Teilergebnisse, die ja nur eine Gegenüberstellung von 1925 mit 1907, nicht also mit 1913 geben, sind die folgenden Zahlen, die sich in Band 316 der „Statistik des Deutschen Reichs“ befinden. Dort wird die Gesamtzahl der Bevölkerung im erworblichen Alter, d. h. im Alter von 15 bis 65 Jahren, errechnet. Bei diesen Ziffern, die übrigens nur die männliche Bevölkerung berücksichtigen, zeigt sich, daß trotz der Kriegsverluste die Zahl der erworblichen männlichen Bevölkerung heute erheblich größer ist als vor dem Kriege. Die Zahlen sind:

	Deutschland im Vorkriegsumfang	Deutschland im gegenwärtigen verkleinerten Umfang
1910	19 500 000	17 530 000
1913	20 560 000	18 564 000
1919	—	18 680 000
1925	—	20 260 000
1931 voraussichtlich	—	21 620 000

Auch die letzte Ziffer für das Jahr 1931 ist eine Schätzung des statistischen Reichsamts, die deshalb wichtig ist, weil daraus hervorgeht, daß auch offiziell trotz der Abnahme des Zugangs an jugendlichen Arbeitern mit einer weiteren Vergrößerung der erworblichen Bevölkerung gerechnet wird.

für sich diese Schranken unwirksam zu machen. Aber indem der bisher ausgeschaltete englische Konkurrenzentscheidungsfall wieder auf die Bühne tritt, während Deutschland einen Teil des englischen Platzes besetzt hält, machen sich für beide wie für das ganze europäisch-amerikanische Kapital diese Schranken nur umso fühlbarer.

### Vier Millionen Arbeitslose

Das Ende des englischen Streiks beschleunigt die Krise in den Vereinigten Staaten, die sich bereits ankündigt. Für das deutsche Kapital und mit ihm für das Kapital der übrigen europäischen Länder erweist sich zugleich, daß die Konjunktur nicht auf einer wirklichen Markterweiterung beruht.

Für England steht bereits heute fest, daß nach dem Abbruch des Kohlenstreiks 300 000 bis 350 000 Bergarbeiter auf der Straße bleiben. Und diese Riesenzahl vermehrt sich mit einem Schlag das englische Arbeitslosenheer, das immer noch an zwei Millionen Mann beträgt. Zugleich führen die geplanten Rationalisierungsmaßnahmen des englischen Kapitals der industriellen Reservearmee neue Rekruten zu. Die Krise des englischen Kapitals wird durch den Abbruch des Kohlenstreiks weder ökonomisch noch sozial gelöst. Im Gegenteil: sie muß sich mit jedem Tag mehr verschärfen.

Statt mit einer verringerten Arbeitslosigkeit tritt England nach gegliedeter Offensive des Grundkapitals mit einer vergrößerten Arbeitslosigkeit in die Weltmarktkonkurrenz ein, während seine Absatzbedingungen sich nicht verbessert haben.

In Deutschland hat den Arbeitern nun auch die Erfahrung bewiesen, daß ein Aufschwung in den führenden Industriezweigen nicht, wie die Reformisten verkündet haben, ein Ende oder auch nur eine wesentliche Milderung der Arbeitslosigkeit bedeutet. Das Heer der Arbeitslosen ist trotz der Konjunktur des Kohlen- und Eisentonjunktur nicht unter 1 1/2 Millionen Personen gesunken, während zugleich die Überstundenarbeit Orgien feiert. Der Umsatz der Eisen- und Stahlindustrie des Ruhrmontantruffs hat sich in den letzten Monaten um 48 Prozent gehoben, die Zahl der beschäftigten Arbeiter nur um 6 Prozent. Die arbeitstägliche Förderung an der Ruhr ist von Mai bis Oktober um 24 Prozent gestiegen, die Zahl der beschäftigten Bergarbeiter nur um 9,8 Prozent.

„Wirtschaft und Statistik“, eine vom Statistischen Reichsamte herausgegebene Zeitschrift, bemerkt dazu:

Die Kerngruppe der 25- bis 45-jährigen Männer nimmt in dem Jahr fünf 1926/31 wieder um über 1 Million zu. Auch die Zahl der über 45 Jahre alten erwerbsfähigen Männer setzt ihren ständigen Anstieg fort. Die Zunahme dieser beiden Gruppen fällt aber auf dem Arbeitsmarkt in viel stärkerem Maße ins Gewicht, als die Abnahme der Zahl der Jugendlichen. Es ist also auch in den Jahren (d. h. von 1929 ab), in denen zum ersten Mal der Kriegsgedurtenausfall sich an dem Arbeitsmarkt bemerkbar machen wird, kaum eine nennenswerte Entlastung des Arbeitsmarktes zu erwarten.

Bereits diese Statistik reicht aus, um die Märchen von einer künftigen Entlastung des Arbeitsmarktes zu zerlegen. Aber in diesen Zahlen wird erst ein Teil der Wahrheit ausgedrückt. Denn noch erheblich stärker als die männlichen haben sich die weiblichen Personen in erwerbsfähigen Alter vermehrt. Das ist um so wichtiger, als der Anteil der weiblichen Personen in der Industrie und im Handel heute wesentlich größer ist als vor dem Kriege, eine Tatsache, die sich übrigens auch aus den bisher vorliegenden Teilergebnissen der Zählung von 1925 ergibt.

Ferner fällt sehr stark ins Gewicht, daß in den Kriegsjahren die Auswanderung stark und in den ersten Nachkriegsjahren die Einwanderung nach Deutschland — ganz im Gegensatz zur Vorkriegszeit — die Auswanderung sehr erheblich übertraf. Ein weiterer starker Faktor ist die proletarische Flucht der Mittelschichten, insbesondere auch der kleinen Rentner.

Gegenüber diesen Faktoren, auf die die Vermehrung der Arbeiterklasse in erster Linie zurückzuführen ist, fällt die Verminderung des Heeres und der Marine weniger ins Gewicht; diese Verminderung beträgt im Vergleich zu 1913 etwa 650 000 Personen.

Der Rationalisierungszug, d. h. die Steigerung der Arbeitsleistung des einzelnen Arbeiters ohne entsprechende Vermehrung der Gesamtproduktion, hat dieser Entwicklung die Krone aufgesetzt. Die Rationalisierung mit ihren Überstunden und der Heppelische, mit ihrem Heranwachsen größerer Leistung aus verringerter Arbeiterzahl vermehrt die industrielle Reservearmee und damit das Angebot nach Arbeit drängender, fetter Hände.

Das Ergebnis ist, daß noch niemals ein so riesenhaftes Mißverhältnis zwischen der proletarischen Bevölkerungszahl und der Beschäftigungsmöglichkeit bestanden hat wie heute. Die Bourgeoisie hat keine Möglichkeit, diese immer mehr ansteigende Arbeiterarmee voll zu beschäftigen und profitiert von der Konkurrenz, die sich die Arbeiter auf dem Arbeitsmarkt machen. Mit der Zunahme dieser Konkurrenz muß der Preis der Arbeit immer niedriger fallen.

Statt die Märchen von der kommenden Arbeitsmarktentlastung zu unterstützen, sollte der ADGB die deutsche Arbeiterklasse über die tatsächliche Lage und die wirklichen Perspektiven aufklären. Sie zeigen, daß nur entscheidende Eingriffe in die Produktionsweise Millionen Massen vor dem Hungergefahr retten werden. Nur die Kontrolle, die planmäßige Organisation der Produktion durch die Arbeiterklasse sind ein Ausweg. Aber bis dahin muß der stärkste Kampf um die Abschaffung des Überstundenwesens, um bessere Lohn- und Arbeitszeitbedingungen, gegen die verheerenden Auswüchse der Politik des Truistkapitals aufgenommen, muß der ADGB, gezwungen werden, nicht wie jetzt diese Kämpfe zu sabotieren, sondern zu führen.

Fred Meißner.

Netzt, nach dem Ende des englischen Streiks, muß, da die Grundlagen der Konjunktur schwanden, da zugleich die englische Konkurrenz mit größter Wucht einsetzt, die Arbeitslosigkeit wieder zunehmen. Die Produktionsverengung durch die Kartelle und Trüß tritt wieder in ihr Recht. Die Rationalisierung entwickelt wieder in voller Schärfe, noch brutaler als vor dem 1. Mal alle ihre Niederträchtigkeiten gegen die wertvollen Massen, ohne daß darum das deutsche Kapital so wenig wie das englische aus der Krise seiner Niedergangsperiode herauskäme.

Vier Millionen Arbeitslose in Deutschland und England bei sich verschärfender Krise des europäischen Kapitals: das ist das erste Ergebnis des Streikendes.

Möglich ist, daß im Laufe des neu entbreitenden Konkurrenzkampfes das deutsche und englische Kohlenkapital sich verständigen, daß das englische Eisenkapital dem europäischen Eisenpakt beiträgt. Aber das bedeutet nur, daß die Rationalisierungsmethoden internationalisiert werden, wie es schon in dem Eisenpakt der Fall ist. Das bedeutet, daß die Produktionsverengung durch die internationalen Kartelle zum anerkannten System des europäischen Kapitalismus erhoben werden, daß er einräumt, das Marktproblem nicht mehr anders lösen zu können als durch Produktionsverengung, durch dauernde Vermehrung der Arbeitslosigkeit, durch Massenverelendung.

Die Unfähigkeit des europäischen Kapitalismus, die Entlastung der Produktivkräfte der Gesellschaft mit den Verwertungsmöglichkeiten des Kapitals noch in Einklang zu bringen, wäre damit offiziell von den sogenannten Wirtschaftsführern selbst zugegeben.

Für das deutsche Proletariat, das als erstes alle Segnungen der Rationalisierung über sich hat ergehen lassen müssen, heißt diese Erkenntnis die Pflicht zur Führung im dem Kampf der internationalen Arbeiterklasse, im Kampf um die Befreiung einer Gesellschaftsordnung, die die Produktivkräfte der Gesellschaft nicht mehr zu entfalten fähig ist. Der Kongreß der Werttätigen muß die Arbeiter aller Länder vor allem die englische Arbeiterklasse aufrufen, gemeinsam diesen Kampf gegen die kapitalistische Wirtschaft zu organisieren durch Abwälzung aller Kosten der Rationalisierung auf die Herrschenden, durch die Verminderung des Arbeitsentgeltes, durch die Sicherung der Errungnisse der im Elend verfinsterten Arbeiterklasse.

# Aus Betrieb und Werkstatt

## Um den Bergarbeiterverband

6. In der Nummer 48 der „Bergarbeiter-Zeitung“ wendet sich der Hauptvorstand des BVB mit einem Aufruf an die Mitgliedschaft. In dem ersten Teil des Aufrufes warnt er vor einer Beteiligung an dem Kongress der Weltläger und erklärt: „Mitte der, die sich trotz dieser Warnung als Delegierte wählen lassen und sich an diesem Kongress beteiligen, verstoßen gegen unser Verbandsstatut und die Beschlüsse der Generalversammlung von Oelsen und Dresden und setzen sich damit selber außerhalb des Verbandes.“ In dem zweiten Teil des Aufrufes werden alle oppositionellen Kameraden, die es wagen, offen gegen die Politik und Taktik der Verbandsleitung zu sprechen, mit dem Ausschluss bedroht. Wörtlich heißt es da: „Wiederholt ist bei Abhaltung von öffentlichen Bergarbeiter- und Delegiertenversammlungen die Verbandsleitung einberufen worden und wo Dinge aus dem Verbande das Vorgehen unseres Verbandes in sozialistischer und sozialdemokratischer Hinsicht darlegten, festgestellt worden, daß Mitglieder des Verbandes in der Debatte gegen den Verbandsrat auftraten und so sehr oft Verwirrung hervorgerufen wurde. Öffentliche und Versammlungen sollen dazu dienen, dem Verband neue Mitglieder zuzuführen. Es kann deshalb nicht geübt werden, daß Verbandsmitglieder aus gegen die Taktik des Verbandes in solchen Versammlungen Sturm laufen.“ Da es notwendig ist, die Unorganisierten für den Verband zu gewinnen und damit die Schlagfertigkeit unserer Organisation zu stärken, so können wir es in Zukunft nicht zulassen, daß Verbandsmitglieder in vorstehend geschilderter Weise gegen den Verband und die Beschlüsse der Verbandsorgane operieren.“

In seinem Aufruf sagt der Hauptvorstand kein Wort zur Berechtigung seiner Haltung. Er will die Opposition mit organisatorischen Mitteln erledigen, weil er weiß, daß seiner Lohnpolitik kein denkender Arbeiter zustimmen kann. Deshalb kritisieren die Verbandskameraden die Lohnpolitik des Hauptvorstandes und der einzelnen Revierleitungen? Weil sie mehr Lohn haben wollen und der Uebergangung sind, daß ein erfolgreicher Lohnkampf möglich ist. Deshalb kritisieren die Verbandskameraden die Haltung der Verbandsleitung in Versammlungen, in denen auch unorganisierte Bergarbeiter anwesend sind? Deshalb, weil sie die Unorganisierten für den Verband gewinnen wollen! Es ist aber unmöglich, jemanden zum Eintritt in den Verband zu bewegen, wenn man ihm nicht sagt, daß das, was die reformistische Leitung macht, nicht mit den Interessen und Forderungen der breiten Mitgliedschaft übereinstimmt.

Dafür also, daß die oppositionellen Kameraden für mehr Lohn und für Stärkung des Verbandes eintreten, werden sie vom Hauptvorstand mit Ausschluss bedroht.

### Oberstasien

und die Revierkonferenz am 29. November statt. Es waren 336 Delegierte anwesend. Wer über die Mitgliederzahl des BVB Oberstasien unterrichtet ist, kann über die hohe Zahl der Delegierten, aus, von der reformistische Leitung, die auch die Zentralstelle ausführt, war die Konferenz „gar“ vorbereitet.

Nach dem Verbandsstatut (§ 46, Abs. 3) hat eine Zahlstelle bis zu 500 Mitgliedern — einen, bis zu 1000 — zwei und darüber — drei Stimmberedigte Delegierte zur Revierkonferenz zu entsenden. Nehmen wir an, daß auf rund 300 Mitglieder ein Stimmberedigter Delegierter angewendet war, so ergibt das eine Stärke des oberstasiatischen Bergarbeiterverbandes von 100 000 Mann. Das ist der beste Beweis dafür, daß auf der Revierkonferenz Kameraden mit abstimmen, die nach den Bestimmungen des Verbandsstatutes kein Stimmrecht haben. So ist die Ablehnung der Oppositionsresolution mit allen gegen 17 Stimmen erklärlich. Die Maßnahme des „BVB-Blattes“ und des „Vorwärts“ über einstimmige Annahme der reformistischen Resolution ist eine Lüge.

In dem Bericht von der Revierkonferenz schreibt das „BVB-Blatt“: „In den letzten Tagen haben die Kommunisten behauptet, wir hätten dadurch, daß keine Revierkonferenz zu den Lohnverhandlungen Stellung genommen habe, das Statut verletzt. Auch dieser Vorwurf fällt auf die Kommunisten zurück, die nicht einmal ein Statut lesen können. Der Paragraf, den sie anführen, bezieht sich nicht auf Lohnverhandlungen, sondern auf Streik! Bei Lohnverhandlungen ist es schon technisch unmöglich, jedesmal erst eine Revierkonferenz einzuberufen.“ Die Behauptung des „BVB-Blattes“ ist eine glatte Lüge. Wohl tragen die §§ 24—29 die Sammelübersicht „Streikordnung“, doch behandeln sie nicht nur die Streikregeln, sondern auch den Gang der anderen Verhandlungen. Im § 25, Abs. 8 wird bestimmt:

„Beim Abschluß von Arbeits- und Lehntarifverträgen ist zu vereinbaren, daß zur Gültigkeit die Zustimmung der Revierkonferenz notwendig ist.“

Wenn die Mitglieder gegen die reformistische Politik und Taktik im Verbandsrat lauten, so konstruiert der Hauptvorstand Verhöre gegen das Statut daraus und droht mit dem Ausschluss.

Wenn aber die reformistischen Angestellten sich über die Bestimmungen des Verbandsstatutes hinwegsetzen, so schweigt der Hauptvorstand und billigt ihre Haltung.

Kameraden! Nehmt jeder den je Anteil an dem Verbandsleben! Hindert die Schwächung eurer Organisation, die als Folge der Taktik der reformistischen Leitung dem Verbande droht.

## Die Oppelner Staats- und Gemeindegewerkschaften für die Aufnahme der Erwerbslosen in die Gewerkschaft

(Von unserem Gewerkschafts-Berichterstatter.)

Am Sonntag, dem 28. November, fand die Mitgliederversammlung des Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verbandes statt. Kollege Klara sprach über die Krankenversicherung bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Viele finden am Sonntag, 5. Dezember, um 11 Uhr bis nachmittags 12 Uhr, im Saal der Arbeitervereine, die Pflicht eines jeden Arbeiters zu machen und für die Gewerkschaften zu stimmen. Kollege Prasse, der den Ortskartellvorstand führt, sprach über das Misstrauen gegenüber der Erwerbslosen zu einem geringeren Beiträge in die Gewerkschaft verlangt, wurde ebenfalls angenommen und der Vorstand informiert. Die Kollegen verlangten auch, daß der Verband dazu neue Lohnverhandlungen einleiten soll. Kollege Prasse teilte mit, daß das alle Lohnabkommen schon gekündigt sei.

Zum zweiten Punkte sprach Kollege Prasse über Ruhe- und Hinterbliebenenversicherung. Der Prolet, nachdem er sich das ganze Leben ausbeuten ließ, hat im Alter eine Berechtigung, seinen Lebensabend ohne Sorge zu bestreiten. Es schloß sich daran eine rege Debatte in zustimmendem Sinne an. Dann wurde ein Antrag einstimmig angenommen, der dem Ortskartellvorstande Rühn das Misstrauen ausdrückt und seine Ablehnung verlangt. Ein Antrag, der die Aufnahme der Erwerbslosen zu einem geringeren Beiträge in die Gewerkschaft verlangt, wurde ebenfalls angenommen und der Vorstand informiert. Die Kollegen verlangten auch, daß der Verband dazu neue Lohnverhandlungen einleiten soll. Kollege Prasse teilte mit, daß das alle Lohnabkommen schon gekündigt sei.

### Bekanntmachung!

Damit Mißverständnisse nicht vorkommen, wird das nachfolgende zur Aufklärung aller am Bau Beschäftigten veröffentlicht:

Ein ganzes Teil der hier beschäftigten Arbeiter ist in der Lage, weit bessere Arbeitsleistungen zu zeigen, als wie es zurzeit der Fall ist. Die Einwände, daß ein ganzes Teil der Arbeiter in Folge eines anderen Berufes nicht in der Lage sei, derartig schwere Arbeit auszuführen, fallen dort weg, wo es sich um gesunde, kräftige Arbeiter handelt, die volle Arbeitsleistungen zu liefern in der Lage sind und trotz Verwahrungen ihre Verpflichtungen nicht erfüllen.

Es muß sich jeder vor Augen führen, daß ein solches Verhalten zu seiner Entlassung führen kann, und wenn einwandfrei festgestellt wird, daß die Entlassungsgründe darauf zurückzuführen sind, daß er nicht genügend Arbeit leisten will, er der weiteren Fürsorge verlustig geht.

Damit bei Eintrittem solcher Fälle, die natürlich schwerwiegende Folgen für den einzelnen bringen, später Vorwürfe nicht erhoben werden können, wird dieses nochmals zur Kenntnis gebracht.

Beuthen O.S., den 24. August 1926.

(Stempel der Firma Beer.)

Diese Bekanntmachung prangt auf dem Stadionsbau in Beuthen, auf dem Notstandsarbeiter beschäftigt werden. In zerrissenem Schuhwerk und zerrissener Bekleidung müssen sie ihre Arbeit im größten Eifer verrichten. Als Arbeiterpersonal ist vorhanden: Oberschichtmeister Zaja, die städtische Bauleitung und der Bauhüter Winczok. Der Bauhüter ist ein junger, unerfahrener Mensch. Die Notstandsarbeiter sind gezwungen, sich alles gefallen zu lassen, da ihnen sonst die Erwerbslosen-Fürsorge anhängen würde. Die Rechte der Betriebsmänner werden beschritten. Die Stände, die sie im Interesse der Kollegen von der Arbeit fernhalten, zahlen die Herren Zaja und Beer einfach nicht aus.

Auch wir sind der Meinung, daß die beim Stadionsbau beschäftigten Arbeiter in der Lage sind, weit bessere Arbeitsleistungen zu zeigen, als wie es zurzeit der Fall ist. Um das zu erzielen, braucht man ihnen lediglich mehr Lohn zu geben, damit sie sich die notwendige Ernährung und Kleidung anschaffen können.

### Schrittlos „ausbildung“ bei Würfel in Hindenburg

Wir werden um Veröffentlichung folgenden Schreibens gebeten: „Am 9. September trat mein Sohn, der vierzehn Jahre alt ist, in die Lehre, und zwar als Kellnerschülerling. Lehrherr ist der Pächter der „Eisernen Kollatanten“ und des Konzerthauses Richard Würfel in Hindenburg. Bereits nach fünf Wochen mußte ich den Jungen wegnehmen, da er furchtbar verprügelt wurde. Bei jeder Kleinigkeit gab es gleich Ohrfeigen. Kam Herr Würfel aus Büffel, so mußte mein Junge ihm ausweichen, um nicht erneut Prügel zu erhalten oder sogar mit Füßen getreten zu werden. Dieser „Herr“ Würfel erlaubt sich folgende Exzesse gegenüber seinen Angestellten: Bagabund, Lump, Nihilist“ usw. Einen Achtstundentag gibt es hier nicht. Die Arbeitszeit ist im „Eisernen Kollat“ für die Lehrlinge von 7 Uhr früh bis abends 12 Uhr festgesetzt. Sodann mußte das Kollat noch aufgeräumt werden, so daß sehr oft bis 1 Uhr nichts gearbeitet wird.“

Kommentar ist überflüssig. Die Hindenburg Arbeiter wissen, was sie zu tun hat.

### Lohnkürzungen

Wie für das vorige Jahr finden auch für das Jahr 1926 die Lohnkürzungen wegen der Wirtschaftskrise sowie wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse statt. Die Erfordernisse erfolgen wiederum nur auf Grund besonderer Anträge, die die Steuerpflichtigen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1927 bei den Finanzämtern einreichen müssen.

## Rosa Bergers Wandlung

Der Roman einer Entwicklung / Von Otto Müller-Silja

„Wer man an diesen beiden Auslassungen nicht bemerkt, daß sie einander direkt ins Gesicht schlagen, der muß entweder hoffnungslos verblendet oder schon so gewöhnlich angefallen sein wie Genosse Zeimann. Wer ihn heute aufmerksam zuhörte, dem fiel auf, wie verblüffend selbstverständlich er seine ... sagen wir ... national-sozial-demokratischen Ansichten vertrat. Er lächelte nicht die geringsten Zweifel mehr in der Richtung dieser neuen Anschauungen zu legen, denn sonst würde er nicht davon sprechen, als hätte er hier noch wie die entgegengesetzten Anschauungen ausgedrückt. Das drängte unwillkürlich zu dem Gedankengang, Zeimann sei in solchen nationalsozialistischen Anschauungen schon davor zu Hause, daß seine früheren Lehren nur die Aushängeregeln eines Fremden in der Partei gewesen sein könnten, eines Fremden allerdings, der es glückselig verstanden habe, sich mit radikalen Worten zu verkleiden. Entgegenüber dem man nicht eigentlich von einem Umstürzen, sondern müßte notgedrungen von einer Demaskierung sprechen.“

„Aber“, rief Zeimann hastig, und einer seiner Anhänger schanderte mit dem Zwischensatz: „Das ist eine Gemeinheit!“

„Vorhin zum Beispiel“, sprach Seidel weiter, „erwähnte Genosse Zeimann beiläufig, ich sei nicht zufrieden, ihn in der „Rechtschaffenheit“ zu erliegen. Diese Ausrufung ist nicht nur ein Hinweis auf die Vergangenheit, sondern auch ein Hinweis auf die Zukunft. Da vertritt sich meines Erachtens das wunde Gefühl der Partei, daß Genosse Zeimann in die Arbeiterklasse überhand genommen hat, daß er nicht mehr ein Mitglied in der gleichen Zeit und in der gleichen Höhe bleiben, das heißt, zu anderen radikalen Vorgängen erst einen Tag später auszuführen Stellung nehmen; zugegeben im ganzen also, daß ich nicht über ihre abgerundete formale Bildung und literarische

Kenntnisse verfüge, auch nicht so flott wie Sie, Genosse Zeimann, mit Eifer und Kleber anzugehen verstände: so frage ich, Genosse, warum es auch wirklich darauf an? Ist für eine Zeitung das Entscheidende, ob Sie den bürgerlichen Zeitungen möglichst ähnlich, oder handelt es sich für eine Zeitung in einer Linie darum, daß sie eine Partei in richtiger Weise vertritt und die kapitalistische Gesellschaftsordnung ohne Kompromisse bekämpft?“

„Sie“ behandelte unmissbar und langanhaltender Beifall, daß die große Mehrheit der Parteimitglieder dem voll zustimmte. Herabgesetzt durch diese Stimmung riefen die Anhänger Zeimanns dagegen: „Nicht persönlich werden! Zur Sache sprechen! Was geht aus dem an, was du mit Zeimann hast!“

„Ich habe“, rief Seidel fort, „nur insoweit persönlich, als mir das Persönliche dazu dient, die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu bekämpfen. Ich werde natürlich gleich nachweisen, welche ausgedrückte laienhafte Bedeutung derartige persönliche Ausrufungen haben. Wer nämlich, wie Zeimann, kein Wort aus der Arbeiterklasse hat, wer nicht an ihre gewaltige Entwicklungsfähigkeit zu glauben vermag, der muß folgerichtig auch bezweifeln, ob sie sich selbst befreien und eines Tages die Revolution durchzuführen kann; muß füglich auch bezweifeln, was Karl Marx schrieb: „Das Bewußtsein der Arbeiterklasse kann nur das Bewußtsein der Arbeiterklasse selbst sein.“ Wer das also bezweifelt, und man darf Zeimann, ohne ihn Anrecht zu tun, zu diesen Zweifeln rechnen, der muß folgerichtig auch zum Reformismus kommen und jetzt mit Edward Bernstein überzustimmen, der bekanntlich behauptet, eine soziale Revolution sei weder möglich noch nötig. Wir wissen ja, und seit Kriegsausbruch wissen wir es besonders gut, wie weit verbreitet reformistische Anschauungen bei unserer Führerschaft sind. Wir glauben früher, der Reformist Betanien sei nur ein Mandant des Opportunismus, leidend aber nunmehr wir erfahren, der ganze Kopf der Partei besteht fast aus Reformisten.“

Der Beifall einiger Zuhörer behandelte ihr Verständnis für diese Auslassung.

Genosse Zeimann hat neben vielen anderen unzulässigen Behauptungen gegenüber Deutschland bei dem Kriege überbracht worden und befindet sich in der Bräuterei. Daß dem nicht so ist, soll uns das Zentralorgan unserer Partei, der „Vor-

wärts“, beweisen. Er schrieb ... nicht etwa vor zehn Jahren, auch nicht vor einem Jahr, sondern ganze sechs Tage vor Ausbruch des Krieges, also noch am 2. Juli, wörtlich:

„Sie wollen den Krieg, die gewillenslosen Elemente, die in der Wiener Hofburg Einsitz haben und Ausschlag geben. Sie wollen den Krieg — aus dem willen Selbst der gelben Heerpresse hang es seit Wochen heraus. Sie wollen den Krieg — das österreichische Ultimatum an Serbien macht es deutlich und aller Welt offenbar.“

Wel das Wort Franz Ferdinands und seiner Gattin unter den Schüssen eines irren Fanatikers gefallen ist, so ist das Blut laufender von Arbeitern und Bauern fließen, ein wahnsinniges Verbrechen soll von einem weit wichtigeren Verbrechen überdeckt werden ...! Das österreichische Ultimatum an Serbien kann der Fiskus sein, mit dem Europa an allen vier Ecken in Brand gesteckt wird!

Ein Frevler der chauvinistischen Presse Deutschlands war es, den unsere Bundesgenossen in seinen Kriegsgelüsten auf das Heftigste anzuschließen, und sonder Zweifel hat auch Herr Betanien Hollweg Herrn Betanien keine Rückendeckung zugelegt. Aber in Berlin spielt man dabei ein genau so gefährliches Spiel wie in Wien.“

Also sprachen maßgebende Parteiführer noch eine Woche vor der Kriegserklärung von einem Spiel, wußten am 25. Juli auch noch, daß es sich um ein überaus gefährliches Spiel handelte, aber schon am 4. August beteiligten sie sich daran. Arm in Arm mit der Bourgeoisie, Wahrscheinlich nach Zeimanns Grundsat: Wenn Kinder spielen, so forscht man nicht lange danach, ob das Spiel gefährlich ist, sondern spielt mit. In unserer Sprache übersetzt heißt das: Wenn die herrschende Klasse einen Krieg begonnen hat, so forscht man nicht mehr danach, ob er nur in ihrem Interesse geführt wird, sondern macht mit, weil diese Klasse zum deutschen Volk gehört.“ Das ist die Logik von Leuten, die das deutsche Volk um jeden Preis über die Arbeiterklasse stellen, die Logik von Leuten, die entweder aus dem Bürgertum zu uns übergegangen sind oder die Logik der proletarischen Renegaten, die zur bürgerlichen Gesellschaft überlaufen wollen. Auf keinen Fall aber ist es die Logik derer, die nicht überlaufen können, die Last ihrer Klasse tragen und ihre Leiden auslösen müssen, nachdem sie endgültig erfahren mußten: „Aus dem Elend zu erlösen, können wir nur selber tun.“

(Fortsetzung folgt.)

Vorläufiges Endergebnis der Werbung für die "A. Z."

Table with 2 columns: Location (Welt, Nordost, Ost, Süd, Nord, Zentrum, Nordwest) and Value (187, 106, 84, 62, 48, 48, 44). Total: 579.

Lange Abende

Es sind für manchen langweilige Winterabende. Im stillen Balkfeld, mit eleganten Schuhen, die Zigarette im Mund, wartet sie gelangweilt auf ihn...

Die Familienmutter sitzt bei der Petroleumlampe und strickt Strümpfe, der Herr Papa ist beim Lesen der Zeitung im Lehnstuhl eingeschlafen.

Doch bei den Proleten sieht es anders aus. Da sitzen krumme Rücken hinter bunt gemalten Papieren und flehen und heulen Girlanden für eine Papierfabrik...

Lange Winterabende, die für einen aktiven Proletarier gar nicht lang sind, die er ausfüllt mit praktischer Arbeit an sich und an seiner kommunistischen Partei.

Balsam-Orchester. Am Sonntag, den 5. Dezember, vormittags 11 Uhr, veranstaltet die Rote Hilfe in den Zentralballhallen, Westendstr. 10 ein großes Konzert...

Gewerkschaftshaus-Vorstellungen. Gestern und heute läuft der medizinische Film „Das Werden des Menschen“...

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen

- Le-Dozenten der Zellengruppen. Freitag 6 Uhr bei Kubiger, Trebnitzer Str. 56.
Zellengruppe Ost. Freitag 7,30 Uhr bei Franke.
Zellengruppe Zentrum. Freitag 7,30 Uhr im Luthhof.
Zellengruppe Süd. Freitag 8,30 Uhr bei Janke.
Zellengruppe Nordost. Freitag 7,30 Uhr Gertrudenstr. 22.

Roter Frontkämpfer-Bund

- Nordost. Freitag 7,30 Uhr Gertrudenstr. 22.
Mittag. 3. Freitag 6,30 Uhr Antreten mit Musik.
Brieg. Sonntag früh 8 Uhr Treffpunkt am Neumarkt.
Zitlau. Sonntagabend 7 Uhr im „Bär“ Kameradschaftsabend.
Lauban. Sonntag nachm. 1,30 Uhr Pflicht-Ausmarsch nach Neudorf.

Sonstige Organisationen

- Die Veröffentlichung einer Zeile in dieser Rubrik kostet 25 Pfg.
Gangsverein „Eos“. Freitag 7 Uhr im „Bergkeller“.
Freiwillige Gemeinde und Verein der Freidenker für Feuerbestattung.

Der Magiera-Prozess

Zeugenvernehmungen und Sachverständigen-Gutachten

Breslau, 3. Dezember.

Gestern vormittag begann der schon mehrmals verschobene Prozess gegen den Stahlhelmann Magiera. Schon in den ersten Morgenstunden wurden die Vorbereitungen zu seiner Durchführung getroffen.

Kurz nach 9 Uhr begann die Verhandlung. Vorsitzender des Schwurgerichts ist Landgerichtsrat Dr. Sperlich; Beisitzer: die Landrichter Nebelsch und Abramowitz; Latenrichter: Lehrerin Wollast, Arbeiter Schwarz, Fabrikarbeiter Oppenheim, Gutshelmer Kronlein, sämtlich aus Breslau; ferner Rentier Jansen aus Woschau und Oberinspektor Berner aus Biettern.

26 Zeugen und vier Sachverständige sind geladen. Der Vorsitzende gibt eine Erklärung des sozialdemokratischen Landgerichtspräsidenten Eisner bekannt, wonach das Anfechten von Entscheidungen im Gerichtsgebäude verboten ist.

Die Verhandlung beginnt mit dem Zeugenaufruf und ihrer allgemeinen Erwartung. Ein Teil der Zeugen wird darauf bis Freitag vormittag entlassen. Nur die Tatortzeugen sollen am Donnerstag gehört werden.

Vernehmung Magieras

eingetreten. Befragt über seinen Lebenslauf machte er folgende Angaben: Er wurde 1895 zu Kattowitz geboren, erlernte das Mechanikerhandwerk. Später besuchte er die Maschinenbau-Schule in Olmitz. Bei Kriegsausbruch meldete er sich freiwillig. Er wurde verwundet. Zuletzt trat er ein Granatplücker den ersten Arm weg. Nach seiner Entlassung aus dem Lazarett wurde er Kontrolleur einer Kattowitzer Krankenliste, später Propagandist für das Deutschtum.

Eine Tafel mit dem Strafenplan der Augustastrasse wird an Gerichtsstelle aufgestellt. Weiterhin befinden sich dort die Waage, mit der Magiera wog, sowie die Kleidung des Erschossenen und eine Stahlhelmmütze. In der weiteren Vernehmung stellt sich heraus, daß vor einiger Zeit Magiera und Schön schon einen Zusammenstoß hatten.

Anschließend wird das Gutachten Dr. Gutmanns, der Magieras Privatarzt ist, und gleichzeitig als Sachverständiger fungiert, vorgelesen. Es ist eine Aufzählung der Verletzungsmöglichkeiten, von denen M. im Falle einer Schlägerei betroffen werden könnte und verweist sich zu der Behauptung, daß sogar Lebensgefahr dargelegen hätte.

Als erster Zeuge wird der Stahlhelmann Schön vernommen. Auffallend ist der jüdische Eindruck dieses Zeugen, der mit den Händen an der Hosennaht und militärischem „Jamoll“ antwortet. Seine Angaben sind dieselben wie die Magieras.

Als nächster Zeuge wird der Arzt Messinger gehört. Er hat an seiner Hausstr. Augustastrasse 33, gestanden. Gegenüber den Behauptungen der Stahlhelmente hat er keine Drohworte gehört und auch kein Messer bei dem Toten gefunden.

Dann vernimmt das Gericht zuerst den Zeugen Wenzl, der in der Uniform irgendeiner nationalen Organisation erscheint. Wenzl stellt sich als Musikmeister der Kapelle „Fredericus“ vor. Ohne gefragt zu werden, sagt er im Verlaufe der Vernehmung: „Magiera, mein Freund, ist ein ordentlicher Mensch, der niemandem etwas zuleide tut.“

Das Ehepaar Hoffmann wird darauf vernommen. Sie waren vom Ballen ihrer Wohnung Zeugen des Vorfalls. Beachtenswert ist die

Aussage der Frau. Sie erklärt, bestimmt gehört zu haben, daß einer der beiden Stahlhelmente gesagt habe: „Komm los“ oder „Der ist tot“. Der Zeuge Hoffmann schätzt die Entfernung zwischen Magiera und Doktor auf vier Meter. Die Zeugen Woschik, Berndt, Frisch und Siebenhaar können nichts Wesentliches angeben.

Wichtig ist die Vernehmung des Gastwirts Menge. Der Verteidiger Dr. Frisch versucht zu beaupten, die drei Reichsbannerleute wären bekrummt gewesen. Menge, bei dem Doktor und Wille und auch Wenzl mit spielen, erklärt mit aller Bestimmtheit: „Doktor und Wille waren vollkommen nüchtern. Wenzl war angeheitert.“

Der Zeuge Maholl, mit dem Doktor und Wille wenige Minuten vor der Tat mit spielen, sagte ebenfalls aus: Doktor und Wille waren vollkommen nüchtern. Ein Messer hat auch dieser Zeuge nicht gesehen. Ebenso konnte er (wie alle anderen Zeugen) niemanden beobachten, der etwa an der Stelle, wo die Leiche lag, etwas weggenommen hätte.

Der Reichsbannermann Wille hält keine Aussagen anrecht

Nach 3 Uhr wird die Verhandlung wieder aufgenommen. Der Reichsbannermann Wille soll unter großer Spannung sowohl der Presse wie der Zuhörer, ausfragen. Schon in den vorhergehenden Vernehmungen widersprachen sich die Angaben von Schön und Wille vollkommen. Der Vorsitzende hält es für notwendig, gerade vor der Verurteilung Willes mit einem eventuellen Meineidsverfahren zu drohen.

Der zufällig im Gerichtsgebäude anwesende Schupo-Oberwachtmann Böllhe wird darauf geladen. Er ist einer der beiden Polizeibeamten, die auf Rädern die Verfolgung der Täter aufnahmen. Er sagt aus: „Als der Schuß fiel, seien sie vom Rheingeländplatz kommend, der Schußrichtung nachgefahren. Sie hätten Leute getroffen, die ihnen den Weg wiesen.“

Damit ist die Donnerstag-Zeugenvernehmung geschlossen. Die Sachverständigen geben ihr Gutachten und suchen Magiera zu entlasten. Die Sitzung wird darauf bis 7 Uhr abends vertagt.

Sofaltermin auf der Augustastrasse

Das ganze Viertel war, als das Gericht eintraf, von einem starken Polizeilordon umgeben. Sowohl Schön als auch Magiera demonstrieren den Vorgang. Starke Eindruck machte es, als Wille noch einmal zeigte, wo Magiera stand und geschossen hatte und wo Doktor lag. Jeder mußte feststellen, daß die Entfernung mindestens zwölf Meter betragen haben mußte.

Nach dem Sofaltermin wurde die Verhandlung endgültig auf heute vormittag 9 Uhr vertagt.

Advertisement for 'Gemertlichshaus-Vorstellungen' in Breslau. Includes dates (Freitag, den 3. Dezember), times (6:15 u. 8:30 Uhr), and program details like 'Das Werden des Menschen' and 'Uta - Wochenschauspiel und Beiprogramm'.

Das Dampfdestillierwerk Herzberg & Co. gibt seine Produkte in den Niederlagen... (Schluß des redaktionellen Teils.)

# Waldenburg

## Die Weberin

(Arbeiterkorrespondenz)

Noch ehe die ersten Strahlen der aufsteigenden Sonne durch die kleinen Fenster der Arbeiterwohnung fallen, steht die Textilarbeiterin am Herd, um die große Kost für sich und die Familie für den ganzen Tag zu kochen. Die Feiger der Uhr rücken unauffällig vorwärts. Die Mutter muß in größter Hast und Eile ihre Lieblinge aus dem Schlaf rütteln, muß sie waschen und anfeiden. Schon tönt die Sirene der Fabrik und zeigt an, daß in zehn Minuten die Tore der Maschinenhalle geschlossen werden, und daß alle diejenigen, welche in zehn Minuten nicht an ihrer Maschine stehen, die Entlassung erhalten. Da sie ohne Frühstück der Arbeit ferngeblieben sind. Im Dauerlauf geht es zur Kinderstube und dann zur Fabrik. Die Mutter, die ihre Kräfte schon vor Beginn der Arbeitszeit verbrachten mußte, steht nun an vier Webstühlen, um für die Familie, die der Mann mit letztem Hungerlehn nicht ernähren kann, noch einige Erbsen dazuzulegen zu können.

Es ist Lohnzeit! Drei Tage hat sie eintig geklappt, und nun erhält sie 3,25 Mark Lohn ausbezahlt. Die Männer streuen ihr in den Augen, denn trotz der Arbeit, die sie geleistet, trotz des Hungers, den sie leiden, trotz der Not und Entbehrung, die sie tragen, will es nicht reichen.

Wer trägt danach? Niemand! — Wer hilft ihr? Niemand! — Wer kann sie retten? Niemand!

So lange hat sie geklopft, so hart hat sie geklopft — und immer ward sie betrogen. Nun hat auch sie endlich eingesehen, daß ein Hoffen auf Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Erweichen des kalten Herzens des Moloch Kapital eine vergebliche Mühe ist. Endlich ist auch sie, die jeder Gewalt abhold war, zur Weberzeugung gekommen, daß nicht Bitten und Flehen, Weinen und Beten sie vor dem Untergang retten können, sondern daß nur der einzige Weg auch für sie nur noch übrig bleibt — zu kämpfen, bis die Drogen beseitigt und die Gewalt des Gelds gestürzt ist!

In der nächsten Versammlung der KPD. lauscht sie den Kampfparolen ihrer Arbeitsschwestern und Arbeiter, die vom gleichen Elend gedrückt, sich zusammenschlossen. Dort in jenen Reihen sieht sie zum ersten Mal, wie man Wege beschreitet, wie man nicht nur mit Worten, sondern mit Taten den Ausbeutern zu Leibe rückt. Dort sieht sie, wie von Arbeitsschwestern und -Arbeiter, die schon längst zur Erkennung der Notwendigkeit des Kampfes gekommen sind, schonungslos die Gravelatten der „Gewaltigen“ ans Tageslicht gezogen werden.

Aus der dunklen Weberin hat sich eine Revolutionärin entwickelt, die ungeachtet aller Verfolgung, ungeachtet ihres eigenen Elends in den Kampf für sich und alle anderen Arbeiterkämpferinnen die Befreiung zu erkämpfen.

Die Räber des Wohlstands raffen wie ebendenn, aber ein ganz neuer Gehalt ist es. Früher war es der Trauergefang, den sie zu hören glaubte, heute ist es der Haß, der Revolutionärgedank. Heute ist es ihr, als sängen die Webstühle die alten Webe:

Das Schicksal steigt, der Wohlstand frucht,  
Wir weben emsig Tag und Nacht,  
Deutschland, wir weben den Reichentum;  
Wir weben hinein den dreifachen Haß,  
Wir weben, wir weben!

Und sie wird weben mit ihren Arbeitsschwestern, bis sie das Leidensschicksal für die gesamte kapitalistische Klasse Deutschlands wird gewendet haben. Sie wird weben, bis sie Anteil für die Freiheitskämpfer der roten Republik gewohnt und bis lebend die goldenen Sonnenstrahlen eines freien Menschen-Geschlechtes sie greifen werden. Argus.

Wunsch gemacht wurde. Sie waren auf den Patienten, der ihnen das „Verändern“ durch seine Frage zerstört hatte, erbittert. Nun, es heißt ja so schön: „Selig sind, die geistig arm sind.“

Chefarzt Dr. Schwarz bezweifelte die geistige Normalität des Patienten, der es gewagt hatte, gegen eine lässige Feiertagsfeier zu erheben. Er drohte mit dem Hausarrest und erklärte, daß der Kreisarzt selbst Mittel für eine Wechselschicht bewillige. Wir haben natürlich dagegen nichts einzuwenden, daß man wenigstens einmal im Jahre für die Verdienste von dem gibt, was sie zu fordern hätten. Ob bei dieser Gelegenheit die Schwelmer (bei 14 tägiger Arbeitszeit), oder die Kranken zum Teil Opfer der kapitalistischen Rationalisierung Veranlassung haben, angeht das Glende, nicht bloß der 25 Millionen Erwerbslosen, sondern auch der übrigen Arbeiterklasse. „O du fröhliche...“ zu singen, darüber sollte sich jeder ein- und für allemal klar werden. Nicht dadurch, daß wir uns durch Proklamieren an die „Herz der Liebe“ in gefühlswühlige Stimmungen versetzen lassen, sondern nur durch Klaffenstumpf kann die arbeitende Klasse sich selbst erlösen und die Weisheit der Menschheit herbeiführen.

Waldenburg-Altwaßer. Die Arbeiter-Samariter-Kolonie ladet alle Mitglieder und Sympathisierenden zu der am Sonntag, nachm. 2 Uhr, im „Eisernen Kreuz“ stattfindenden Monatsversammlung ein. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Neu-Salzbrenn. Der feine Hausbesitzer. Ein Arbeiter schreibt: Der Hausbesitzer Anton Kobl, Sartau 43, verhält sich seiner Frau die Mieter um die Rechte zu bringen, die ihnen nach dem Paragraphen 536/37 des BGB. und dem RMG. zusteht. Bei Reparaturen muß ihm stets nachgeholfen werden. Aus Mangel über die von der Mietervertretung angelegte Lage wurde auf seine Veranlassung nach einer Sondernitzerversammlung eine Bank entnommen und zerhackt, die die Mieter schon seit Jahren mit Wasser und Sägegelegenheit benutzten. Gleichzeitig wurde der Wäschegarten durch die Ziegen so verunreinigt, daß niemand mehr imstande war, ein Stück Wäsche zu bleichen. Die Brunnen, die 1920 teilweise geschlossen waren, läßt er trotz des im Hochsommer herrschenden Wassermangels verfallen, trotzdem die Mieter sie auf eigenen Kosten in vorchriftsmäßigen Zustand gesetzt hatten. Er verjagte die Mieter, die geistlich am 1. gezahlt wird, bereits am 15. des Vormonats zu erhalten, wozu er sich auf eine ungeschickliche von seiner Organisation unterschriebene Hausordnung stützte, die in der Presse veröffentlicht war. Aus religiösem Fanatismus ist er ein „Wächter“ eine erschütternde und in einem Winkel gesteckt worden. Um derartige Angriffe auf ihre Rechte abzuwehren, müssen die Mieter sich organisieren und als geistliche Masse solchen Hausbesitzern entgegenzutreten.

Sollenhain. Rot Front marschiert. Ein Arbeiter schreibt: Aus Anlaß des einjährigen Bestehens feierte der Sollenhainer KPB. ein Stiftungsfest, welches mit einem Werbezug eingeleitet wurde. Trotz des regnerischen Wetters war ein großer Teil der Sollenhainer Bevölkerung auf den Beinen. Ein heftiger Zug, begleitet von einem Tambourmajor und der Sollenhainer Schalmeykapelle zog durch die alten Gassen der Straße. Vor dem Lokal hielt Kamerad Krause aus Freiburg eine kernige Ansprache. Der Saal erwies sich als viel zu klein. Viele mußten unter den Sollenhainer Arbeiterchaft bequemt zu erwachen. Sie glaubt den Besprechungen der reformistischen Führer nicht mehr. Die schwarz-rot-gelben Seifenblasen plagen. Die Abhaltung der Veranstaltung war mit Schwierigkeiten verbunden, da die Gastwirte die besten Säle in letzter Minute abgaben. Ein Gastwirt erklärte, daß er von der Arbeiterchaft nicht viel hätte, da er den Arbeiterparteiern die Turnhalle gratis zur Verfügung stellen mußte. Er verzog abfällig, daß die meisten Arbeiterveranstaltungen im „Deutschen Haus“ stattfinden. Wie wir erfahren, ist die Abgabe auf Veranstaltung einer dritten Person gegeben. Auch die Behörde wollte uns Schwierigkeiten machen. Es hat viel Spannung und Mühe gekostet, um den Werbezug zur festgesetzten Zeit abhalten zu können. Die bürgerlichen Vereine haben noch vor der Neuorganisation der Polizei um 12 Uhr glichen. Arbeiter, häßt die rote Front. Je härter unsere Organisation, desto seltener werden es die Gegner wagen, uns Schwierigkeiten zu machen. Rot Front marschiert auch in Sollenhain!

# Görlik

Deutsches Sozialistisches Parteiorgan

Am Dienstag, den 30. November, hatte die Deutsch-sozialistische Partei zu einer öffentlichen Versammlung in den Zool des „Lwoll“ aufgerufen. Es waren nur die Anhänger des Referenten Aunze vertreten. Ein starkes Polizeiaufgebot war auch an diesem Abend angeordnet. Pöhlliche Finglinge als Strohtrupp, Polizeioffiziere und Mannschaften mußten wachen, daß nicht etwa einer es wagte, seine Meinung zum Ausdruck zu bringen. Nicht mal die zum Wort gemeldete Diskussion wurde zugelassen. Sie wurde vom Vorsitzenden unter lächerlichen Gründen unmöglich gemacht.

Das wahre Gesicht der Kirche. Am 15. November verstarb die in Görlik, Lutherstraße, wohnende Sophie Henke. Die Verstorbene gehörte der katholischen Kirche an. Die Beerdigung war für Donnerstag angelegt. Alles war vorbereitet. Da kommt plötzlich vom katholischen Pfarramt die Mitteilung, „Hochwürden“ habe Donnerstag keine Zeit, die Einsegnung der Leiche vorzunehmen, die Beerdigung müsse verschoben werden. Man kam seinem Wunsch nach und wartete. Doch, o Schred! Am Abend des gleichen Tages erscheint abermals ein Bote vom „Pfarramt“ und verkündet, „Hochwürden“ müsse ablehnen, die Leiche einzusegen, da man erfährt habe, daß die Verstorbene schon seit langer Zeit nicht mehr zur Beichte war und während ihrer Krankheit auch keinen geistlichen Trost verlangt habe. — Die Angehörigen wandten sich nun an den evangelischen Pfarrer Herrn Schmidt, der auch die Trauerrede hielt. — Im Jahre 1919 war in derselben Familie ein ähnlicher Fall vorgekommen. Damals war eine Schwägerin verstorben. Die Beerdigung, die an einem Freitag nachm. 3 Uhr festgelegt war, mußte in letzter Stunde auf den Vormittag verschoben werden, da „Hochwürden“ ebenfalls nicht kommen konnte. Die Kosten für Absetzung und Beerdigung wurden den Trauernden vom Pfarramt natürlich nicht vergütet. — Die Angehörigen haben sich aus diesen Vorgängen nicht gekaufte. Sie werden der katholischen Kirche mit ihrem Austritt den Danks erweisen und dem Verein der Freidenker für Feuerbestattung beitreten, der einzigen Vereinigung, die aus ihrer Sache kein Geschäft macht.

Zopfabschneider. Vor einigen Tagen hat ein Unbekannter auf dem Nikolaigraben einem Schulmädchen einen ihrer beiden blonden Zöpfe abgeschnitten. Einige Abende später versuchte er es wieder an anderen Schulmädchen im Karpsengrund. Es wurde beobachtet, daß die Person eine Schere in der Hand hielt. Der Mann ist ca. 30 Jahre alt, von mittlerer Figur und ist mit einem selbstgekauften Jackett bekleidet.

Marlissa. Brand. Im benachbarten Göschelbrannt am Montagabend gegen 6 Uhr das Anwesen des Arbeiters und Kleinlandwirts Gottschal nieder. Der Besitzer war in Langensien in Arbeit, seine Frau auch auswärts, und so konnte man nur durch Einschlagen der Türen das Vieh retten. Alles andere kam in den Flammen um. Leider war Gottschal niedrig versichert und so trifft ihn dieses Unglück schwer. Man vermutet böswillige Brandstiftung, da es seit einem Jahre in Göschel das siebente Feuer ist.

Ein Unfall passierte vor einigen Abenden in der Baderstraße beim Wasserleitungsbau. Eine Frau stürzte beim Betreten eines Abdeckbrettes in den Leitungsraben und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

Aus der Partei. Im vorigen Monat gewannen wir zwei neue Mitglieder, welche wir hirnnt in unseren Reihen willkommen heißen. Alle Genossen werden erucht, neue Leser für die „Arbeiter-Zeitung“ zu werden, damit Marlissa auch hier einen Erfolg aufweisen kann.

Rote Hilfe. Durch den Verkauf fast aller Marken für die Weihnachtshilfe für die Kinder der politischen Gefangenen hoffen wir einen namhaften Betrag an die Rote Hilfe abfahren zu können. Arbeiter, helft den Opfern des weißen Terrors, denkt an Hirschberg!

Wo kauft der Arbeiter Bücher? Unter dem Titel „Messe Vereiniger Arbeiterbuchhandlungen“ veranstalten einige individualistische und anarchistische Buchhandlungen in Berlin und anderen Orten des Reiches einen Ausverkauf von total veralteten Schindlern. Sollten ähnliche Ausverkäufe auch in Schlesien veranstaltet werden, so heißt es: „Töchen zu Arbeiter.“ Hier will man nur auf eure Unwissenheit reizen! Geht in eure alten Buchhandlungen, laßt euch dort beim Kauf sachmännlich beraten. Ihr werdet von bösen Enttäuschungen bewahrt bleiben. Die Arbeiter kaufen in Breslau bei Müller, Feldstr. 50, in Gleiwitz bei Wajtha, Hüttenstraße 2, in Waldenburg bei Franz, Cochiusstraße 6, in Görlik Luth 6, in Oberlangenberg bei Wollschulstraße 61.

## Beg mit der Hungerlohnordnung im Bergbau!

Zusammenkunft in Seifersdorf.

(Von unserer Gewerkschafts-Korrespondenz)

Die Zusammenkunft der Bergarbeiter, die am Sonntag, dem 28. 11., bei Solde tagte, beschäftigte sich — reichlich hat — mit dem Ergebnis der Verhandlungen im Revier, die am 17. 9. durch Schiedsbruch und am 6. 10. durch Richterhandlung endgültig am Abschluß gebracht wurden. Kamerad Schurze gab als Vertreter der Bezirksleitung den Bericht, der kurz zusammengefaßt in der Erklärung gipfelte, daß dieser Schiedsbruch auf einer rein einseitigen Selbstherrlichkeit des Reichsbergbauamtes beruht und deshalb für die Bergarbeiter unbefriedigend lautet. Da an der Untertrache beteiligten Kameraden Hader, Wiesner und Urtweid auf die Notwendigkeit der Ablehnung solcher Schiedsentscheidungen, die auf unternehmerischer Selbstherrlichkeit beruhen, da jede gut oder schlecht begründete Zustimmung das ohnehin nicht allzu glänzende Renommee der Oberleitung nur noch mehr untergräbt, folgende Entschließung und entsprechende Annahme:

Die am 28. November 1926 bei Seifersdorf tagende Zusammenkunft lehnt den Schiedsbruch ab, da er nicht im geringsten den im Kampf gehaltenen Forderungen entspricht. Die Zusammenkunft fordert kategorische Kündigung der Hungerlohnordnung mit dem Ziel: Einleitung neuer Verhandlungen mit besonderer Berücksichtigung des Cottbuser Kampfprogramms.

Rad. Erklärung der über Angelegenheiten und nach Zustimmung der Generalversammlung und die Zusammenkunft ihren Inhalt.

## Görlik, der Arbeiter ist da!

Abendfeier in dem Arbeiterhaus Waldenburg.

Von einem Patienten des Krankenhaus erhalten wir folgende Zuschrift: Unter dem Protektorat mehrerer rote Kreuz-Schwester wurden am Sonntag zur Feier des ersten Abendes in einem Krankenhaus Weihnachtsgeschenke verteilt. Als das einen Kranken zu hand wurde, fragte er die Stationschwester, wer der Verantwortliche der festlichen Feier sei. Von einer Schwester wurde ihm genantwortet, das ganze zu gar nichts an. Da behauptete der Patient die Zusammenkunft, daß ihm dies wohl was anjunge, da dies Krankenhaus kein Krankenhaus sei, sondern ein offenes Leben unterhalten werde. Infolgedessen habe niemand ein Recht zur Veranstaltung festlicher Feiern ohne Genehmigung des Kreisrates. Daraufhin erwiderte ein großer Lärm und ausgerechnet einige von denen, die gedankenlos durch das Singen solcher Liedertexte sich selbst belügen, sagten, daß die Veranstaltung von den Schwestern nur auf ihren Wunsch gemacht wurde. Sie waren auf den Patienten, der ihnen das „Verändern“ durch seine Frage zerstört hatte, erbittert. Nun, es heißt ja so schön: „Selig sind, die geistig arm sind.“

# Arbeiter Sport

## Breslauer Fußball am Sonntag.

Als Ausnahme von einigen Ferienregeln der weiteren Mannschaften, wird der kommende Sonntag mit Fußballspielen angefüllt. Der wieder neue Kreisrichter empfängt in Rietzen „Kapid“ und wird sich geistig erden mühen, wenn er gegen die sich in ausgezeichneter Form befindlichen „Kapid“ die Oberhand behalten will. B.T. hat in Gomban „Einigkeit“ zu Gast und mußte, wenn auch knapp, gewinnen. „Sport“ trifft sich auf der Niemannshöhe mit B.T. und wird voraussichtlich ohne Sieg den Rückweg antreten. „Einigkeit“ fährt nach Seifersdorf, um mit „Sturm“ die Kräfte zu freuen; sie werden aber genau so wie Usowig im Nebenort gegen B.T. nicht allzuweit kommen. Hundsfeld fährt nach Ruppel und wird gegen „Einigkeit“ bestimmt verlieren. Auf der Ratowiede spielt „Feit“ gegen 1924, bei der Unbeständigkeit beider Mannschaften in der Tagesform ist nichts zu erwarten.

## Gesellschaftsspiele am Sonntag, den 5. Dezember.

- 9:30: 1924 II — B.T. II, Großschwiebe; Tama.
- 11:00: 1924 I Sch. — B.T. I Sch., Großschwiebe; Heinet.
- 2:00: 1924 I Jgd. — Blaz I Jgd., Großschwiebe; Rapprecht.
- 2:00: B.T. I — Jortana I, Mischler; Gornille.
- 11:00: B.T. I Jgd. — Stern I Jgd., Mischler; Stammewig.
- 1:00: B.T. I Sch. — Einigkeit Sch., Al-Gomban; Zan.
- 2:00: B.T. I — Einigkeit I, Al-Gomban; Stephan.
- 10:45: Union Sch. — B.T. Sch., Deutsch-Polje; Hell Union.
- 2:00: Union I — Sportfreunde I, Deutsch-Polje; Sternig.
- 10:00: Union Sch. — Sparta Sch., Hundsfeld; Hell Sturm.
- 2:00: Union I — Einigkeit Sch., Hundsfeld; Hell Sturm.
- 12:30: B.T. II — Einigkeit II, Seifersdorf; Stern, Max.
- 2:00: B.T. I — Einigkeit I, Seifersdorf; Schaffer.
- 10:00: B.T. I Sch. — Einigkeit Sch., Mischler; Hell B.T.
- 12:30: B.T. II — Einigkeit II, Mischler; Stern.
- 2:00: Einigkeit I — Hundsfeld I, Jorgel; Wada.
- 2:00: Hermannsdorf II — Stern IV, Hermannsdorf; Heinit.
- 2:00: Einigkeit I — Einigkeit I, Rietzen; Rietzen.
- 12:00: Einigkeit II — Einigkeit II, Rietzen; Rietzen.
- 10:00: Einigkeit III — Sparta III, Einigkeit; Mischler.
- 2:00: Stern III — Hundsfeld II, Einigkeit; Mischler.
- 9:00: Einigkeit I Jgd. — B.T. I Jgd., Einigkeit; Feit.
- 10:15: Einigkeit III — Einigkeit III, Einigkeit; Mischler.
- 10:00: Einigkeit I Jgd. — Einigkeit I Jgd., Einigkeit; Mischler.
- 2:00: Einigkeit I — Einigkeit I, Einigkeit; Mischler.
- 11:00: Sparta 2 Sch. — Einigkeit 2 Sch., Einigkeit; Hell Sparta.
- 10:00: Hermannsdorf I — Einigkeit I, Hermannsdorf; Sternig.
- 2:00: Einigkeit I — Einigkeit I, Einigkeit; Mischler.

## Fußballpartie 14. Kreis 1. Sept.

Montag, den 6. Dezember, abends 7 Uhr, findet bei Julia, Jahrestagung der Schiedsrichter-Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht, 2. Rechnungen, 3. Anträge, 4. Rechnungsabrechnung. Sachliche Schiedsrichter haben zu erscheinen. Karte gilt als Zutritt.

Jeder Schiedsrichter ist verpflichtet, vor Spielbeginn die Pässe zu kontrollieren. Spieler ohne Paß oder Ausweis vom Spielausschuss hind zurückzuweisen. Bundesleistung § 3 und 46.

Der Schiedsrichterausschuss.  
Berichtung: 10 Uhr: Süd 1. Jgd. — Einigkeit 1. Jgd., Rietzen; Klapper. — 9:30: Union 3. Jgd. — B.T. 3. Jgd., Deutsch-Polje; Nowal.

Gruppenspielausschuss. Ladungen für Mittwoch, den 8. Dezember: 8 Uhr: Vertreter und Spielführer von Fr. Sportf. und St. Riders; Sportgenossen Winkler, Püschel (Fr. Sportf.) und Hermann Däum (St. R.). 8:30 Uhr: Vertreter von Fr. Sportf. und Rapid, sowie Spielführer beider Vereine und die am Sonntag beteiligten Sportgenossen und Zeugen. 9:00 Uhr: Mende Paul (1921), Vertreter von B.T. mit Unterlagen. 9:30 Uhr: Vertreter von Stern, Spielführer und Fröh Grundel, Schiedsrichter Hans Grünich. Steinig.

Kassierer. Ich bitte sämtliche noch säumigen Vereine ihre Rechnungen umgehend zu begleichen. — Hans Schaffer.  
Fr. Sportfreunde e. V. Unser Vereinslokal befindet sich vom 27. November 1926 in dem Lokal von Gerber, Langestraße 47.

## Arbeiter-Kartell für Sport und Körperpflege Hundsfeld und Umgegend.

Am Sonnabend, den 27. November, hielt das genannte Kartell seine fällige Generalversammlung ab. Trotz schriftlicher Einladungen waren der K.P. Sportklub, K.P. Cawallen und Kraftvollklub „Adler“ Schottwitz überhaupt nicht vertreten. Nach den ersten drei Punkten, Jahresbericht, Kassenbericht, Geschäftliches, erfolgte die Neuwahl des Gesamtvorstandes. Als 1. Vorsitzender wurde gewählt Wilhelm Hankel, Hundsfeld, Ring. Als 1. Kassierer Paul Kötter, Sartau. Zur Redung der Schulden vom Kart wird ein Beitrag von 4 Mark pro Verein erhoben. Der diesjährige Werbevortrag findet Sonnabend, den 5. März, statt, jeder Verein hatte diesen Tag fest. Jeder Verein muß seine Delegierten dem Gewissen Hankel sofort anmelden. — Otto Wolf, Pressewart.

King-Sandberg I gegen Freie Sportfreunde-Altwaßer. Resultat 3:0 für Altwaßer, Edenverhältnis 3:2 für King. Auf dem Sportplatz in Neu-Waldenburg trafen sich obige genannte Mannschaften in einem Freundschaftsspiel, nachdem Freie Sportfreunde freiwillig auf die Punkte verzichtet hatte. King I trat mit 3 Mann Ersatz an, der ziemlich verlor. Altwaßer hat Anstoß. Es entwidet sich ein hartes Spiel. Beide Tore kommen oft in Gefahr. Nach 20 Minuten kann Altwaßer mit Hilfe des Schiedsrichters das erste Tor erzielen. Bis Halbzeit führt Altwaßer noch ein zweites Tor. Nach Halbzeit spielt King nur mit 10 Mann, aber ist dauernd überlegen, doch der Schiedsrichter unterbindet viele Angriffe durch harte Weits. Durch einen Strafstoß gelingt es Altwaßer, das dritte Tor zu erzielen. Es war eine harte Strafe des Schiedsrichters, denn Kings Stürmer wurden fünf bis sechsmal weniger Meter vor dem Tor gemein hingelagt, doch da gab der Schiedsrichter nicht mal einen Freistoß. — King Jugend führt Freie Sportfreunde Altwaßer Jugend nach völlig überlegenem Spiel mit 5:0.



**L. Prager**  
Albrechtstr. 51, Ecke Schillerstr.  
Gegründet 1880  
Herren u. Knabenmoden  
in größter Auswahl  
zu den bekannt billigen  
Preisen  
Eigene Anfertigung

Beste OS-Steinkohle  
Koks, Briketts, Holz  
zu den billigsten Tagespreisen liefert  
**Reinhold Werner**  
Vorwerkstr. 22 u. Vinzenzstr. 10 a

**Bremmerer-Rauschank**  
**Rother**  
Matthiasstraße 25  
Billigste Bezugsquelle f. Selbstverbraucher

**Kaufhaus Salz**  
Neudorfstraße 76  
Kurz-, Weiß-, Wollwaren  
Konfektion-Arbeiterbekleidung  
Kolonialwaren, Zigarren,  
Zigaretten, Schokoladen  
zu billigen Preisen

**Hugo Herrmann**  
Sedanstraße 32  
Billigste Bezugsquelle für  
Fahrräder, Zubehörtteile, Fahrradgummi  
**Fahrradhaus, Freiburger Str. 16**  
Ecke Graupenstraße

**Fr. Jähnig**  
Billigste Lebensmittel  
Gräbschener Straße 58  
Mehlhandlung

**Ernst Franke, Neumarkt 28**  
Filiale Brockau, Breslauer Straße 8  
Herrenstoffe gut und preiswert  
**Benno Hurfig**  
Reuschestr. 63, gegenüber Bismarckstr.

**Gerhard Nowack**  
Lederhandlung  
Bohrauer Straße 54  
Kolonialwaren, gute Biskotten,  
billige Weine  
**Ch. Nowack, Klosterstraße 139**

**Oswald Himmel**  
Fleisch- und Wurstwaren  
Klosterstraße 188  
Zum billigen Laden! Nikolaistr. 20  
Arbeiterbekleidung, Wäsche u. Strümpfe

Hüte, Mützen, Herren-Artikel  
**K. Schleier, Taschenstr. 9**  
Schuhwarenhaus Rösner  
Eigene Reparaturwerkstatt / Friedländerstr. 24

**Schweizerhol, Morgenan**  
Telef. Ohle 3332 Saal u. Gartenlokal  
An Vereinen Saal kostenlos  
Billigste Bezugsquelle f. Kolonialwaren

**Max Tondygroch**  
Sandstraße 1 (Alte Münze)  
**Gaststätte Karl Sattler**  
Klosterstraße 129  
Angenehmer Familien-Aufenthalt  
Gut gepflegte Getränke

**Franz Schur**  
Kolonialwaren u. Delikatessen  
Reuschestr. 46 Schleichwerderstraße 29  
**Groß-Tschansch**  
**Marin Wenzel**  
Kolonialwaren  
Haus- u. Küchengeräte

**Klein-Tschansch**  
**F. Gillebrand, Dorfstr. 1**  
Herren-Moden  
**Alfred Jenke**  
Bäckerei u. Konditorei  
**Max Weiß**  
Fleisch- und Wurstwaren

Verlangt nur  
**Bera-Braule**  
zuckergesüßt  
nahrhaft  
**Bera', Breslau III**  
Telephon Ohle 764

Schokoladenhaus Oltnerstr.  
**E. Rettner**  
Klosterstraße 149, Ecke Tautenzienstraße

**Görlitz Nachf. Tschoepe**  
Berliner Str. 87, Ecke Striegauer Platz  
Kolonialwaren / Spirituosen

**Rudolf Pohl**  
Hubenstraße 93  
Kolonialwaren, Zigarren, Spirituosen

**Zobten-Drogerie**  
Tel. Stephan 341  
Goethestr. 102, Ecke Zobtenstr.  
Apotheker Wäffner Leib  
Farben, Toiletartikel, Verb. Stoffe  
- Konfekte eigene Fabrikation -  
Lieferet stets frisch und billig

**Georg Knorr**  
Leichstraße 25

Eisenwaren, Werkzeugen, Wirtschaftsartikel  
**Ernst Hilbig**  
Bohrauer-Strasse 79

**Kurz-, Weiß-, Wollwaren**  
Curt Göehr  
Gräbschener Straße 140

**Karl Pleberle**  
Kolonialwaren  
Siebenhufenerstr. 30, Ecke Holsteistraße

**Geschw. Oklitz**  
Herren-Artikel, Wollwaren, Trikotagen  
Bohrauer Str. 55

**Zeffe**  
der Arbeiterschaft Bezirk Süd  
**Richard Hirsch**  
Bohrauer Straße 13 (Drehscheibe)

**Paul Schwärmer**  
Kolonialwaren, Spirituosen, Delikatessen  
Luisenstraße 18

**„Rauhhaus Sölter“, Holsteistr. 29**  
Strümpfe, Trikotagen, Babyachen

**Zigarrenhaus**  
**Schelder**  
Steinauer Str. 1, Eck. Anderssenstr.

**Paul Gillner**  
Gräbschener Straße 24  
Fleischerei und Wurstfabrik  
Billige Lebensmittel  
**Hermann Thierer**  
Görlitzerstraße 30, Ecke Malzgasse

Zigarren, Zigaretten, Tabake  
Spezialität: Tabakpfeifen u. Ersatzteile  
**Friedrich Otto**  
Neue Sandstraße 17

Sie kaufen gut und billig im  
**Zigarrenhaus Gustav Greulich**  
Quetsenauplatz 1

Gut und billig kaufen Sie bei  
**Eduard Kaduk**  
Bredstraße 10

**Fritz Wittich's Gaststätte**  
Jägerstr. 2  
Angenehmes Familienlokal, Wurstwaren  
eigene Schlachtung.

**Geo Steier, Lederhandlung**  
u. Schuh-Bedarfs-Artikel  
Gräbschener Straße 25  
**Heinrich Winkler**  
Brigitental 8, ff. Fleisch- u. Wurstwaren

**Friedrich Lachmann**  
ff. Fleisch- und Wurstwaren  
Bohrauer Str. 57  
**Karl Fischer, Tautenzienstr. 152**  
Lebensmittel, Obst und Gemüse

**Bettfedern, Daunens**  
kaufen Vertrauenssache Streng kontrolliert u. billige  
**Böhmische Bettfedern - Niederlage**  
Friedr.-Wilh.-Str. 45, L. (Klein Laden)

**Modehaus Tichauer**  
Kleider - Röcke - Mäntel  
Eigen-Anfertigung Schmiedebriicke 42

**Kaufhaus Bach & Blochmann**  
Breslau Filiale Brodau  
Görlitzerstraße 46 Güntherstraße 19  
Billigste Bezugsquelle für alle Bedarfsartikel

**Paul Schölzel, Kolonialwaren**  
Sternstraße 74, Ecke Brigitental

kaufen Sie Ihre Haus-, Büro- und  
Büroartikel von einem  
**Springer**  
dem allein den Spezialhaus Breslau und  
Eingang Nikolaistr. / Große Kaufhalle  
Billigste Bezugsquelle

Herren-Büchse und Kravatten  
**E. Bloch, Reußstr. 37/38**  
trotz billiger Preise für Vorarbeiter 50%

**Du schadet der Bewegung**  
wenn Du einen  
Geschäftsmann unterstützt,  
der nicht in  
**Deiner Zeitung**  
inseriert!

**Georg Rudella**  
Kolonialwaren :: Delikatessen  
Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße  
Suche u. empfehle Stadt- u. Landmädchen  
aller Art für hier und auswärtig  
Mara Wabnitz, Breslau, Marktstr. 2, L.  
Gewerkschaftliche Stellen-Vermittlerin

**Molkereiprodukte**  
Kolonialwaren und Wurstwaren kaufen  
Sie am besten bei  
**Dstar Günther, Kohlenstr. 23**

**Süß**  
**Paul Frühau**  
Kolonialwaren  
Bergstraße 24  
Besuch

**Reichmann's Galistätten**  
Friedrich-Str. 18 „Zur Eintracht“  
Friedr.-Wilh.-Str. 96 „Breslauer Haus“  
Neumarkt 32 „Wilder Mann u. Mohr“

Kolonialwaren - Spirituosen  
Zigarren - Zigaretten  
**Heinrich Conrad**  
Rosenthaler Str. Nr. 28

Kolonialwaren, Konserben  
ff. Kaffee, Schokolade, Zigarren  
Zigaretten, Spirituosen  
**Paul Gebauer**  
Posener Straße 27, Ecke Allenstraße

**Robert Kornmann**  
Haus- und Küchengeräte  
Friedrich-Wilhelm-Str. 50  
**Fahrräder**  
Diamant, Express, Gödicke, Viktoria  
Eigene Reparaturwerkstatt  
Alfred Prokopetz, Gneisenaupl. 2, Ecke Martinistr.

**Zigarrenhaus**  
**A. Kozioł**  
Schießwerderstraße 35

**Central-Bad**  
Dampf- u. Bannenbäder  
Annahme sämtlicher Krankentassen  
Reuschestr., Ecke Krullstr. 3/4  
**Otto Zebulla**  
Kolonialwaren, Zigarren, Weine, Liköre  
Neudorfstraße 78

**Henker's Feilfälle, Morgenau**  
Telephon Ohle 2254  
Sonntag: Tanz in beiden Sälen  
Jazzband - Kapelle  
Den Vereinen empfehle ich meine  
schönen Lokalitäten

**Fritz Rappich**  
Kolonialwaren / Delikatessen  
Nikolaistraße 64  
**Schlensog's Schuhhaus**  
Friedrichstraße 19  
Drogen / Farben / Bade  
**Drogerie Hans Gach**  
Leuthenstr. 60, Ecke Behnerstr.

**Gold auf Pfänder**  
**Leihhaus Rother**  
Albfeldstraße 43  
**Paul Urban, Schadowerstraße 32**  
Liefert preiswert und gut  
Kolonialwaren, Spirituosen  
Drogen und Farben  
Zigarren // Zigaretten // Tabake  
**R. Hampel**  
Brüderstraße 81  
Fleisch- und Wurstwaren  
**Hugo Rother**  
Tautenzienstraße 114  
**Schuhhaus Ohr**  
Herdainstraße 25  
Spezialität: Naturgemäße Fußbekleidung  
Gebrauchs-Schuhwerk  
Wäsche, Schürzen, Blusen  
Kleider eigener Herstellung  
Louis Siedner, Graupenstr. 7  
Lebensmittelgeschäft  
**Paul Krusch**  
Tautenzienstraße 177  
**Friedrich Jäger**  
Kolonialwaren, Delikatessen  
**Gneisenaustraße Nr. 15**  
Kaufhaus Georg Krebs  
Matthiasstraße 83  
Wäsche, Damen-Konfektion, Trikotagen  
Kohlen, Koks, Briketts, Holz  
**Ziegler & Jager**  
Sedanstraße 9  
**Robert Wallja**  
Kolonialwaren Delikatessen  
Matthiasstraße 136  
Wäsche, Ausstattungswaren, Nähmaschinen  
Salo Freund, Breitestr. 4/5  
**Alexander Stepanenko**  
Kolonialwaren, Zigarren  
und Weine  
Posener Str. 13, Ecke Hildebrandstr.  
**Karl Kionka**  
Lederhandlung, Matthiasstr. 80  
**Sanitäts-Drogerie**  
Lacke, Farben, Photoartikel  
Matthiasstraße 82, Telephon Ohle 4993  
**Switz Günther**  
Fleischerei und Wurstfabrik  
Matthiasstr. 108, Tel. R. 1034  
**Zigarrenhaus**  
**Soldes & Co.**  
Feldstraße 46  
Kranze und Blumen zu allen Gelegenheiten  
**Frau Buch**  
Klosterstraße 67  
Gaststätte zum Webskyschloss  
Gertrud Pleisch, Webskystr. 10  
Angenehmes Familien-Lokal

**Zigaretten**  
Zigarren, Tabake  
kaufe nur  
**Raucherquelle**  
Weissenburgerplatz 7  
Reserviert

**Gebr. Wolff Gaststätten**  
bieten  
angenehmen Aufenthalt  
stadt bekannt  
gute Speisen u. Getränke  
Rosa / Rum / Sekt  
billigst, da kein Baden  
**Reinh. Monst**  
Matthiasstr. 60 Schwarzer Adler

**Herrenbekleidung**  
fertig und nach Maß  
**Eugen Hamburger**  
Teichstraße 31  
Nähe Hauptbahnhof

**Blumenhaus Emmerich**  
Matthiasstraße 74  
Blumenspenden jeder Art  
Konfituren / Kaffee / Tee  
In großer Auswahl  
und billigen Preisen

**E. Mai, Tautenzienstr. 188**  
**Franz Geidler, Webskystr. 10**  
Holz, Kohlen, Coaks, Braunkohlen  
und Steinkohlen-Brickett-Handlung  
aus freier Hand

**Richard Gulsman**  
Brot- und Weißbäckerei  
Tautenzienstraße Nr. 138  
Karl Borst jr.  
Steinauer Straße 12 a  
Fahrradhandlung Reparatur - Werkstatt  
Teilzahlung gestattet

**Zigarren Zigaretten Tabak**  
**Robert Mahler**  
Tautenzienstr. 140  
**Hermann Clize Nachf.**  
Kolonialwaren  
Rosenthaler Str. 6  
**Wilhelm Aberle**  
Matthiasstraße 159  
**Fischwaren**  
Erste Breslauer Fischbraterei  
Haus, Küchengeräte, Wirtschaftsartikel  
kauft man gut und billig im  
**Kaufhaus Oh**  
Jnb. Theodor Abraham  
Tautenzienstr. 160 / Neu übernommen

**Zelke**  
Klosterstraße 138  
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei  
**Deutsch Lisa**  
**Eugen Zümmler**  
Eisenwaren  
Haus- und Küchengeräte  
Lebensmittel und Zigarren  
Max Klamert, Breslauer Straße 28  
**Walter Koch**  
Elisabethstraße 2  
Vorkosthandlung und elektr. Drehtische  
**Georg Spieler, Bäcker**  
Breslauer Straße 8  
Kolonial-, Schnitt- und Wollwaren  
Fritz Neulich, Breslauer Straße 38  
**Kaufhaus Brauer**  
Hrd. Maidung  
Billigste Bezugsquelle  
Kolonialwaren, Farben, Smerald  
**Franz Heilwig**  
Breslauer Straße 23  
Kolonialwaren, Schnitt-, Weiß- u.  
Wollwaren  
**Paul Schirner**  
Breslauer Straße 24  
Georg Serke, Breslauer Str. 25  
Uhren, Goldwaren, Reparaturwerkstatt

**Gebr. Wolff Gaststätten**  
bieten  
angenehmen Aufenthalt  
stadt bekannt  
gute Speisen u. Getränke  
Rosa / Rum / Sekt  
billigst, da kein Baden  
**Reinh. Monst**  
Matthiasstr. 60 Schwarzer Adler

**Herrenbekleidung**  
fertig und nach Maß  
**Eugen Hamburger**  
Teichstraße 31  
Nähe Hauptbahnhof

**Blumenhaus Emmerich**  
Matthiasstraße 74  
Blumenspenden jeder Art  
Konfituren / Kaffee / Tee  
In großer Auswahl  
und billigen Preisen

**E. Mai, Tautenzienstr. 188**  
**Franz Geidler, Webskystr. 10**  
Holz, Kohlen, Coaks, Braunkohlen  
und Steinkohlen-Brickett-Handlung  
aus freier Hand

**Richard Gulsman**  
Brot- und Weißbäckerei  
Tautenzienstraße Nr. 138  
Karl Borst jr.  
Steinauer Straße 12 a  
Fahrradhandlung Reparatur - Werkstatt  
Teilzahlung gestattet

**Zigarren Zigaretten Tabak**  
**Robert Mahler**  
Tautenzienstr. 140  
**Hermann Clize Nachf.**  
Kolonialwaren  
Rosenthaler Str. 6  
**Wilhelm Aberle**  
Matthiasstraße 159  
**Fischwaren**  
Erste Breslauer Fischbraterei  
Haus, Küchengeräte, Wirtschaftsartikel  
kauft man gut und billig im  
**Kaufhaus Oh**  
Jnb. Theodor Abraham  
Tautenzienstr. 160 / Neu übernommen

**Zelke**  
Klosterstraße 138  
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei  
**Deutsch Lisa**  
**Eugen Zümmler**  
Eisenwaren  
Haus- und Küchengeräte  
Lebensmittel und Zigarren  
Max Klamert, Breslauer Straße 28  
**Walter Koch**  
Elisabethstraße 2  
Vorkosthandlung und elektr. Drehtische  
**Georg Spieler, Bäcker**  
Breslauer Straße 8  
Kolonial-, Schnitt- und Wollwaren  
Fritz Neulich, Breslauer Straße 38  
**Kaufhaus Brauer**  
Hrd. Maidung  
Billigste Bezugsquelle  
Kolonialwaren, Farben, Smerald  
**Franz Heilwig**  
Breslauer Straße 23  
Kolonialwaren, Schnitt-, Weiß- u.  
Wollwaren  
**Paul Schirner**  
Breslauer Straße 24  
Georg Serke, Breslauer Str. 25  
Uhren, Goldwaren, Reparaturwerkstatt

**Gebr. Wolff Gaststätten**  
bieten  
angenehmen Aufenthalt  
stadt bekannt  
gute Speisen u. Getränke  
Rosa / Rum / Sekt  
billigst, da kein Baden  
**Reinh. Monst**  
Matthiasstr. 60 Schwarzer Adler

**Herrenbekleidung**  
fertig und nach Maß  
**Eugen Hamburger**  
Teichstraße 31  
Nähe Hauptbahnhof

**Blumenhaus Emmerich**  
Matthiasstraße 74  
Blumenspenden jeder Art  
Konfituren / Kaffee / Tee  
In großer Auswahl  
und billigen Preisen

**Lobe-Theater**  
 Von Freitag bis Dienstag  
 täglich 8 Uhr  
**Hamlet**  
 Mittwoch und Donnerstag  
 Gastspiel der  
 Panlominen-Gesellschaft  
**Matray**  
 Freitag, den 10. 12., 8 Uhr  
**Hamlet**  
 Sonntag, 5. 12., 3 1/2 Uhr  
 zu halben Preisen  
**Tragödie der Jugend**

**Thalia-Theater**  
 Von Freitag bis Mittwoch  
 täglich 8 Uhr  
**Rose Bernd**  
 Donnerstag, abends 8 Uhr  
**Tragödie der Jugend**  
 Freitag, den 10. 12., 8 Uhr  
**Rose Bernd**  
 Sonntag, 5. 12., 3 1/2 Uhr  
**Rose Bernd**

**Lichtbildbühne Ost**  
 Tauentzienstraße 177  
 Freitag bis Montag  
**Pat und Patagon**  
 als Müller  
 Lustspiel in 6 Akten  
 Ferner  
**und es lockte der Ruf**  
 der sündigen Welt  
 7 Akte mit  
 orn Andra / Gebühr / Prenzel  
 Sonntag nachmittag 3 Uhr  
**Kindervorstellung**

**Schaupielhaus**  
 Operntheater  
 Neue Telefonstr.  
 Stephan 36 300  
 Täglich 8 Uhr  
 Die  
 sehenswürdige  
 Operette  
**„Die Zirkus-  
 plinzeffin“**  
 Sonntag  
 nachmittag 3 1/2 Uhr  
**„Die leichte  
 Stabell“**

**Möbel** speziell Chateaus, kaufen  
 Sie am besten direkt in der  
 Werkstatt bei  
 Paul Brauner, Breslau 5, Salvatorplatz 3/4,  
 am Kaiser-Wilhelm-Denkmal.  
**Gardinen**  
 Stores - Vertices  
**Metallbettstellen**  
 für Erwachsene und Kinder  
 kaufen Sie am billigsten  
 in  
**Vogtländisch. Gardinen-Vertrieb**  
 30r. 10, Langestraße 39 und 41

**Fahrräder**  
**Nähmaschinen**  
**Kinderwagen**  
**Puppenwagen**  
**Max Adam**  
 Breslau, Klosterstraße 30/32  
**R.F.B. Ortsgruppe Waldenburg**  
 Sonnabend, den 4. Dezember  
**II. Gründungsfeier**  
 im „Zepter“ in Ober-Waldenburg  
 Alle Kameraden und Sympa-  
 thisierende sind hiermit herz-  
 lichst eingeladen  
 Anfang 6 Uhr  
**Die Ortsleitung**

**Stadttheater**  
**Breslau**  
 Freitag, abends 8 Uhr  
 Erstes Gastspiel  
 Maria Nemeth, Staatsoper Wien  
**Der Troubadour**  
 Sonnabend, 8 Uhr  
**Zarandot**  
 Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr  
 Schüler-Vorstellung zu ermäßigten Preisen  
 1. Silhouetten nach **Wilhelm Busch**  
 2. **Die Magd als Herrin**  
 3. **Der geizige Musikmeister**  
 Sonntag, abends 8 Uhr  
 Zweites Gastspiel  
 Maria Nemeth, Staatsoper Wien  
**Wida**

**Victoria-**  
 Theater Tel. R. 2297  
 Täglich 8 1/2 Uhr  
 Der  
 Internationale  
**Wettstreit**  
 um das  
**Carl Abs**  
**Memorial.**

**Jupiter-Lichtspiele**  
 Breslau, Westendstraße 50/52  
 Straßenbahnhaltestelle 1, 4, 21  
 Freitag, den 3. Dezember  
 Montag, 6. November  
**Der große Mutterkriemhild**  
**Mater Dolorosa**  
 Die schmerzreiche Mutter  
 Ein Bild aus dem täglichen Leben  
 in 6 Akten  
**Gutes Beiprogramm**  
 Vorstellungen 5, 7 u. 9 Uhr  
 Eintrittspreise  
 0.50, 0.70, 0.90 u. 1.- RM.  
 Erwerbaloje bis 6 Uhr 30 Pfa.

**Ihr erster**  
**Weg**  
 nur zu mir!!  
 Wir bieten Ihnen  
 eine ganz  
**enorm billige**  
**Kaufgelegenheit**  
 Etage Betspleier:  
**Seal-**  
**Plüsch-Mäntel**  
 ganz gefüttert, in 4850  
 Qualität von 48 an  
**Winter-Mäntel**  
 in Qualität von 13 an  
 Ferner:  
 die Rosenwahl  
 Kostüme, Kleider  
 Blusen, Röcke  
 Pullover, Pelzjacken  
**spottbillig.**  
 Vorzeiger dies. Inserats  
 5% Sonderrabatt.

In dieser Woche  
 besond. bill. Fleischlage  
 Katbke sch von frischer Schächtung 0.90  
 Katbke u. Nierenbraten 1.00  
 Mas. hammett. weiter wie bisher 0.90  
 Hammelkeul. aller. und Rück. 0.90  
 Mastlämmer schwere, diesjährige 1.-1.10  
 Schweinefleisch jung und frisch 1.10  
 Schweine-Weißbr. -Kotelet. 1.20  
 Schweine-Pökelfleisch 1.10  
 Gulaschfleisch Rind und Schwein. 1.00  
**Fleischhaus und**  
**Hammelfleischerei**  
**Taschnerstr. 3/5**  
 im Hause d. Bresl. Neust. Nachr.  
 Telefon Ost 9.07.

**Schlüterbrot** zu haben bei  
 Willi Berger, Bäckermeister,  
 Schweidnitz, Langstraße 68  
**Otto Vorbau**  
 Bäckerei  
 Freiburg, Gartenstrasse 18  
 Fleisch- und Wurstwaren  
**Otto Wittich**  
 Schweidnitz, Karlstrasse 4  
**Josef Türke, Landeshut**  
 Wallstrasse 13  
 Damen-, Herren- u. Kinderschuhe  
 Großer Auswahl - Billigste Preise  
 Reserviert

**EDEN Theater**  
 Erstaufführung für Schlesien!  
**Kellerkavaliers**  
 Schärfster Kriminalfall mit echten Kriminalbeamten  
 und echten Berliner schweren Jungen  
**Ein Bombenerfolg!**

Spezialhaus größten Stils für Damen-,  
 Mädchen- und Kinderhüte  
**Hulda Siedner**  
 Schmiedebrücke 15/16, Ecke Kupferschmiedestraße  
**Enorm billige Preise!!**  
 Bitte meine 7 Schaufenster-Auslagen zu  
 besichtigen!

**Direkt aus der Fabrik**  
 ohne jeden Zwischenhandel liefern wir  
 Meisterwerke der deutschen Desiher-  
 kunst in unsterblicher Qualität in 3 Geschäften  
**Breslauer 35<sup>o</sup> Lit. 2.10**  
**Weinbrand - Verschnitt 2.80**  
**Weinbrand 5.-, 4.-, 3.50**  
 aus französischen Weinen  
**Jamaika-Rum-Verschnitt 2.90**  
 5.-, 4.-, 3.50  
**Liköre per Liter 3<sup>oo</sup> Mark**  
 Jansdorfer, Rosca, Ingwer, Kummel  
 Pfefferminz, Kirsche, Bergamotte usw.  
**Edel-Liköre Lit. 3<sup>60</sup>**  
 Blau- und Goldorange, Sherry-Brandy  
 Goldwasser, Pfirsiche, Curacao, Ananas  
 Kakao, Abri (Benedictiner) usw.  
**96% Monopol-Alkohol 4.70**  
**Vamp-Bestillwerk Herzberg & Co.**  
 Fabrik Breslau, Köhnenstrasse 48  
 Köhnenplatz 20, Köhnenstrasse 3  
 Köhnenstrasse 64 - Köhnenstr. 10

**Aschne**  
 55 Wrechst. 55  
 1. und 2. Stock  
**Vereinigte**  
**Städt. Bühnen**  
 Juleud. Ernst Felber  
**Beuthen**  
 Sonnabend  
 abends 8 Uhr  
**Leibschütz**  
 Operette in 4 Akten  
**Gleiwitz**  
 abends 8 1/2 Uhr  
 Freier Kartenerkauf  
 Subventionsschub  
**Boheme**  
 1. Akt in 4 Akten

**Ein**  
**leerstehendes**  
**Zimmer**  
 in Breslau von  
 Genossen gesucht.  
 Off. unter S. 2  
 an die Expedition  
 dieser Zeitung.

**Knappes**  
**Weihnachts-Angebot**  
 Die Fülle der Auswahl trägt dem  
 veredeltsten Geschmack Rechnung  
 Aber auch den weniger bemittelten  
 Volksschichten dürfte bisher wohl kaum  
 Gelegenheit zu so billigem Einkauf in  
 gleichen Qualitäten geboten worden sein  
**\* Nur einige Beispiele \***  
 Speise-Schokolade, 100 g Tafel 20 Pf.  
 Nuss-Schokolade, 25 " 25 "  
 5 Tafeln Vollmilch-Schokolade  
 a 50 g 95 "  
 7 Tafeln Speise-Schokolade  
 a 50 g 150 "  
 Pralineschokolade 1/2 Pfd. 25 "  
 3 Tafeln Vollmilch-Schokolade  
 a 100 g 100 "  
 Tafel Pfd. von 61 Pf. an  
 Pfefferminzbrud. 1/2 Pfd. 13 Pf.  
 Kofschiloden 1/2 Pfd. 15 "  
 Form-Pralinen 1/2 Pfd. 25 "  
 Hütschen-Pralinen 1/2 Pfd. 20 "  
 Crembrud. 1/2 Pfd. 20 "  
 Schokoladen-Kofos 1/2 Pfd. 25 "  
 Bonbonmischung 1/2 Pfd. 15 "  
**Überzeugen Sie sich von meiner stets  
 frischen und schmackhaften Ware.**  
**Geschäftsprinzip:**  
 Großer Umsatz, kleiner Nutzen.  
 Beste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer  
**Gustav Knappe**  
**Görlitz, Landstrasse 17**  
 Konfitüren, Schokoladen, Marzipan-  
 und Zuckerwaren-Fabrik  
 Niederlagen in allen Stadtteilen  
 und Lauban.  
 Eigene modernste Kaffee-Großrösterei.  
**6% Rabatt 6% Rabatt**

**Robert Hoffbauer,**  
 Liebau, Schmiedeburger Straße  
 Uhren, Goldwaren, Gefächelfabrik!  
**Adolf Schwarzer**  
 Breitenau,  
 Bäckerei, Kolonialwaren  
 Zigarren, Zigaretten  
**Franz Häusler, Robschlächtere**  
**Waldenburg**  
 Mühlenstraße 24 Telefon 654  
**Brot-, Weiz- u. Feinbäckerei**  
**Alois Müller**  
 Schweidnitz, Reichenbacherstr. 23  
**Rudolf Meier**  
 Landeshut, Alte Schlachthofstr. 3  
**Robschlächtere, Restauration**  
**Fritz Schreier, Liebau, Stockst. 3**  
 Zigarren, Zigaretten, Tabake  
 Rauchwaren-Geschäft  
 Glas-, Porzellan und Steingut  
**L. Gutmann's Nachfolger**  
 Landeshut, Wallstrasse 32  
**Hut-**  
**u. Pelzhaus**  
**Max Jentsch**  
 Landeshut  
**Niedrigste Preise**

**Breslauer Kaffee-Rösterei**  
**Otto Stiebler**  
 Breslau, Zwingerplatz 5 und 30 Filialen  
 Größtes Lebensmittel-Import- und  
 Versandhaus im Osten Deutschlands  
**Zur Weihnachtsbäckerei**  
 senden Sie nur das Beste  
**Auszugmehl „Schneeweißchen“**  
 der 5 kg-Beutel 1.20, 2 1/2 kg-Beutel 1.60  
 Seit Jahrzehnten als das beste und zuverlässigste Mehl berühmt  

Schmalz, rein	1/2 kg	0.23
Schmalz, reinster	1/2 kg	0.22
Beizmehl 000	1/2 kg	0.23
Schmalz, große	1/2 kg	0.23
Schmalz, kleine	1/2 kg	0.23
Speise-Eismandeln	1/2 kg	1.00
Jordan Mandeln	1/2 kg	1.00
Wäcker Mandeln	1/2 kg	1.00
Schwarze Erdnüsse	1/2 kg	1.00
Schmalz	1/2 kg	1.00
Schmalz, extra fein	1/2 kg	0.23
Schmalz, beste	1/2 kg	0.23
Neuer Honig	1/2 kg	0.70

**Margarine**  
 Eigene Spezial-Fabrik  

„Polma“ rein wie Butter	1/2 kg	1.00
Polma u. Speise	1/2 kg	0.80
u. u. u. Speise	1/2 kg	0.60

**Schleifische Rohreibutter**  
 1/2 kg 1.15  
**Ausländische Reibebutter**  
 1/2 kg 1.75  

Schmalz, amer. bittenssch	1/2 kg	0.74
Katzenkitt, weiß	1/2 kg	0.85
Amerting	1/2 kg	0.85
„Cedra“ Dopp. gelandert. Fingerring	1/2 kg	1.10

**Glückwünsche 5% .. Str. 51. 4.39**  
**Reinwand-Beizmittel**  
 .. Str. 51. 3.00  
**Reinwand 3 Stroben .. 3.75**  
**Jamaika-Rum-Beizmittel**  
 .. Str. 51. 2.75. 1.45

**Herrn-**  
**Damen-**  
**Kinder-**  
**Bekleidung**  
 Meine Preise sind rücksichtslos der heutigen  
 Zeit angepaßt, damit jeder in der Lage ist,  
 eine Weihnachtsfreude zu bereiten.  
**Moritz Dresel, Görlitz**  
**6 Obermarkt 6**

**Schuhgeschäft**  
**Karl Wagner, Waldenburg**  
 Hermannstr. 38  
 Grosse Auswahl  
 in gutgearbeiteten Schuhen  
 aller Art  
 Schnelle u. saubere Ausführung  
 von Reparaturen  
 Kaufen Sie Lebensmittel ein  
 nur bei  
 Arthur Hellwig sein  
**Görlitz, Bogstraße 3**